

Holst, Elke; Spieß, Christa Katharina

Working Paper

Arbeitsmarktbindung Nichterwerbstätiger - Zur Stillen Reserve in Europa

DIW Discussion Papers, No. 239

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Holst, Elke; Spieß, Christa Katharina (2001) : Arbeitsmarktbindung Nichterwerbstätiger - Zur Stillen Reserve in Europa, DIW Discussion Papers, No. 239, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/18223>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

DIW Diskussionspapiere
Discussion Papers

Diskussionspapier Nr. 239

**Arbeitsmarktbindung Nichterwerbstätiger
- Zur Stillen Reserve in Europa -**

von
Elke Holst und C. Katharina Spieß

Berlin, Januar 2001

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin
Königin-Luise-Str. 5, 14195 Berlin
Phone: +49-30-89789- 0
Fax: +49-30-89789- 200
Internet: <http://www.diw.de>
ISSN 1433-0210

**Arbeitsmarktbindung Nichterwerbstätiger
- Zur Stillen Reserve in Europa -**

Elke Holst und C. Katharina Spieß

DIW Berlin

(German Institute for Economic Research Berlin)

Berlin, im Januar 2001

Korrespondenz:

DIW Berlin
Königin-Luise-Str. 5
14195 Berlin
Emails: eholst@diw.de, kspiess@diw.de

Diese Untersuchung ist Teil der Forschungsarbeiten der European Panel Analysis Group (EPAG) im Rahmen des 5. EU-Rahmenprogramms Training and Mobility of Researchers (Projektitel: „The Dynamics of Social Change in Europe“ - CT-1999-00032). Wir danken Thomas Siedler für seine Unterstützung in der Anfangsphase der Untersuchung sowie Jürgen Schupp und Gert G. Wagner für hilfreiche Anmerkungen zu einer früheren Version des Papiers.

Zusammenfassung

Neben Erwerbslosen nehmen auch sonstige Nichterwerbstätige häufig eine Beschäftigung auf. Diese Personen werden jedoch gewöhnlich nicht bei der empirischen Bestimmung des Arbeitsangebotes erfasst. Ein Grund liegt in der Schwierigkeit ihrer Erhebung, da sie üblicherweise in keinen Registern der Arbeitsverwaltung gezählt werden.

Auf Basis des Europäischen Haushaltspanels (ECHP) für die Jahre 1994, 1995 und 1996 geht die vorliegende Untersuchung diesem Phänomen im Vergleich von 12 Staaten der Europäischen Union in Quer- und Längsschnittuntersuchungen nach. Es wird ein Konzept zur Erhebung einer Stillen Reserve im Sinne von Nichterwerbspersonen mit einer besonders hohen Arbeitsmarktbindung entwickelt (die sogenannte Gruppe der ATTACHED). Auf Basis dieses Konzept werden Umfang und Verhalten dieser Gruppe untersucht.

Die Ergebnisse bestätigen den gewählten Ansatz und zeigen die vergleichsweise hohe Erwerbsneigung dieser Gruppe (ATTACHED) am Arbeitsmarkt auf. Unter Berücksichtigung weiterer Nichterwerbstätiger, die eine Erwerbsarbeit aufnehmen, ohne als erwerbslos erfasst worden zu sein, wird bei Vergleichen der Übergänge in Erwerbstätigkeit zwischen zwei Jahren deutlich, dass im Durchschnitt der EU-12 Staaten Arbeitslose nicht einmal die Hälfte der Personen ausmachen, die von einem Jahr auf das andere in die Erwerbstätigkeit wechseln.

Der Vergleich zwischen den einzelnen Ländern stellt zudem einfache makroökonomische Erklärungsmuster zum Verhalten von Personen in der Gruppe der ATTACHED in Frage. Beispielsweise ist ein überdurchschnittlicher Umfang der ATTACHED in einigen aber nicht allen EU-Länder, mit einer überdurchschnittlichen Erwerbslosigkeit verbunden.

Abstract

In addition to employed and unemployed persons, other groups of the society, namely parts of the so-called non-economically active persons, also often enter gainful employment, although they are generally not taken into account in the theoretical and empirical determinations of a country's labour force. One reason for this is the difficulty to identify empirically this "hidden labour force".

Based on the European Household Panel (ECHP) in the years 1994, 1995 and 1996, this study takes a closer look at the hidden labour force by comparing 12 member states of the European Union in both longitudinal and cross-sectional contexts. A method for identifying non-economically active persons who maintain strong links to the labor market - the group of the 'ATTACHED' - is developed and used to analyze both the extent and behavior of the statistically not registered labour supply.

The usefulness of such an approach is confirmed by our results, which indicate the relatively high tendency of persons in this group of the ATTACHED to enter into gainful employment. A longitudinal study of the transition into employment in two different years - based on the averages for all 12 countries together, clearly indicates that unemployed persons did not even account for half of the persons who entered into gainful employment.

Comparisons of the various countries cast doubt on simple macroeconomic explanations for the behavior of persons in the group of the ATTACHED. A larger percentage than the average of this group is, for example, associated with a higher than average level of unemployment in some, but not all of the EU countries considered.

Keywords: Hidden Labour Force, Labour Market Attachment, Employment Transition Rates, Labour Market Performance

JEL Klassifikation: J2, J4, J6

Zusammenfassung

Abstract

1	EINLEITUNG	4
2	LÄNDERSPEZIFISCHE RAHMENBEDINGUNGEN	6
2.1	Entwicklung der Erwerbslosenquoten und Beschäftigtenzahl.....	7
2.2	Wirtschaftswachstum.....	10
2.3	Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktlage	12
2.4	Zusammenfassende Bewertung	15
3	DATENSATZ UND UNTERSUCHUNGSDESIGN.....	18
3.1	Datensatz.....	19
3.2	Das Konzept - Kategorisierung der arbeitsmarktrelevanten Gruppen	19
4	ERGEBNISSE	22
4.1	Querschnittergebnisse.....	22
4.2	Längsschnittergebnisse - Abstromanalyse.....	25
4.2.1	EU12-Länder insgesamt	25
4.2.2	Länderspezifische Besonderheiten.....	27
4.3	Längsschnittergebnisse - Zustromanalyse	32
4.3.1	EU12-Länder insgesamt	32
4.3.2	Länderspezifische Besonderheiten.....	34
5	SCHLUßFOLGERUNGEN	36

Literatur

Anhang

1 Einleitung

In den Arbeitsmarktstatistiken werden gewöhnlich nur Erwerbstätige und Erwerbslose zur Bestimmung des Arbeitsangebots herangezogen. Eine Betrachtung der tatsächlichen Dynamik auf dem Arbeitsmarkt macht jedoch deutlich, dass auch noch weitere Personenkreise für das Arbeitsangebot relevant sind. Dies betrifft z.B. Personen in schulischer und hochschulischer Ausbildung. Nicht automatisch im Blick sind hingegen sonstige Nichterwerbstätige, die aus der sogenannten Stillen Reserve¹ heraus eine Beschäftigung aufnehmen. Unter der Stillen Reserve ist das Arbeitskräftepotential zu verstehen, das zusätzlich zu den Erwerbstätigen und Erwerbslosen in einer potentiellen Vollbeschäftigungssituation beschäftigt wäre².

In Deutschland wird die Stille Reserve indirekt in Regressionsverfahren vom Forschungsinstitut der Bundesanstalt für Arbeit, dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), geschätzt.³ In anderen europäischen Ländern wird die Stille Reserve gewöhnlich nicht statistisch erfasst.⁴ Hier werden - wenn überhaupt - nur die direkt erhobenen sogenannten entmutigten Arbeitskräfte ausgewiesen (*discouraged workers*)⁵ oder auch eine sogenannte *broad unemployment rate*⁶ erstellt. Diese

¹ Der englischsprachige Begriff hierfür ist *hidden labor force*.

² Vgl. ausführlich zur Theorie der Stillen Reserve Holst (2000).

³ Vgl. z.B. Thon/Bach (1998).

⁴ Für die Niederlande und das Vereinigte Königreich wurden Schätzungen nach dem IAB Vorbild durchgeführt (vgl. z.B. Schmidt/Fuchs 1999).

⁵ Nach der Definition der internationalen Arbeitsorganisation ILO (Husmanns et al. 1990:107) gehören hierzu alle Nichterwerbstätigen, „who want a job and are currently available for work but who had given up any active search for work, because they believe that they cannot find it. The interest in this groups stems from the concern that the discouraged workers, like the unemployed, represent unutilised labour resources and that information on them is needed for a comprehensive measure of labour market situation“. Für einen Überblick zum Umfang entmutigter Arbeitskräfte in der EU vgl. die Ergebnisse der EUROSTAT Statistik, die auf der Arbeitskräftestichprobe der Gemeinschaft (AKE) beruht (z.B. EUROSTAT 1999b:188f.).

⁶ Vgl. OECD (1996/1998). Hier entscheiden nicht mehr subjektive Angaben von Befragten zur Aufgabe der Arbeitssuche die Eingruppierung bei den *discouraged workers*, sondern es werden in der erweiterten Arbeitslosenquote alle nichterwerbstätigen Personen im erwerbsfähigen Alter, die Sozialleistungen (*social security benefits*) empfangen sowie Personen, die in staatlich subventionierten Jobs arbeiten (*subsidised employment*), in Relation zu den Erwerbstätigen gestellt. Über die registrierten Arbeitslosen hinaus werden also auch Vorruhestandler, Empfänger von Altersübergangsgeld sowie Erwerbsunfähige, ABM-Kräfte etc. einbezogen. Außerdem werden Vollzeitäquivalente gebildet, was Teilzeiteffekte bei der Ausweitung der Beschäftigung berücksichtigt.

Ansätze stellen das tatsächlich auf dem Arbeitsmarkt relevante Arbeitskräftepotential jedoch nur unzureichend dar.

Mit dem Zusammenwachsen der EU-Staaten und der zunehmenden Bedeutung einer gemeinsamen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik⁷ erscheint es lohnenswert, Ansätze zur Erfassung des verdeckten Erwerbstätigenpotentials für die europäische Ebene (weiter) zu entwickeln und zu verfolgen. In diesem Interesse und in Ergänzung zu den diesbezüglich noch spärlichen Ansätzen auf der Makro-Ebene⁸ steht die vorliegende Arbeit. So will sie erste Hinweise darauf geben, inwiefern der Umfang der Stillen Reserve und ihre Entwicklung mit der Entwicklung makro-ökonomischer Faktoren, wie beispielsweise dem BIP-Wachstum, der Erwerbslosenveränderung und der Beschäftigungsveränderung.

Dabei soll die Stille Reserve in der EU und ihren einzelnen Mitgliedsstaaten soweit möglich direkt bestimmt werden. Eine indirekte Schätzung dieser Gruppe ist mit dieser Untersuchung also nicht angestrebt.

In der vorliegenden Arbeit wird versucht, auf Basis der im Europäischen Haushaltspanel (ECHP) (siehe Abschnitt 3.1) zur Verfügung stehenden Mikrodaten, das Arbeitsangebot um einen Kreis von Personen zu erweitern, denen eine größere Arbeitsmarktnähe als sonstigen Nichterwerbstätigen zugeschrieben werden kann. Dabei ist zu beachten, dass das vorliegende Datenmaterial eine Bestimmung der Stillen Reserve über einen Erwerbwunsch der Befragten nicht möglich macht⁹. Es müssen also Alternativen gefunden werden, die dies Phänomen zumindest zum Teil erfassen. Zur Überprüfung dieses Konzepts wird die Arbeitsmarktnähe dieser Gruppe im Vergleich zu anderen arbeitsmarktrelevanten Gruppen herangezogen.

Bevor wir diesen Ansatz zur Bestimmung der Stillen Reserve in der EU und ihren Mitgliedsstaaten ausführen, folgt im zweiten Abschnitt des Papiers eine Darstellung

⁷ Mit dem Weißbuch „Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ im Jahr 1993 wurde eine erste offene Diskussion über eine europäische Beschäftigungspolitik ausgelöst und spätestens seit dem Amsterdamer Vertrag 1999 wird Beschäftigungspolitik nicht mehr nur als alleinige Sache der Mitgliedsstaaten, sondern vielmehr als „Angelegenheit von gemeinsamen Interesse“ angesehen.

⁸ Vgl. Fußnote 4 sowie zu weiteren Ansätzen Holst (2000: 157f.).

⁹ Zu den Ansätzen zur direkten Bestimmung der über die Erwerbspersonen hinausgehenden Arbeitsmarktreserve, vgl. Holst (2000: 163ff.).

der länderspezifischen Rahmenbedingungen, in die die Analyse der Stillen Reserve im europäischen Vergleich eingebunden ist. Dabei konzentrieren wir uns auf die Rahmenbedingungen, die der Beschreibung der Arbeitsmarktperformance der unterschiedlichen EU-Staaten dienen. Im Abschnitt drei stellen wir unsere Datenbasis, sowie das methodische Konzept unserer Untersuchung vor. Im vierten Abschnitt zeigen wir die Ergebnisse unserer Untersuchung und diskutieren sie auch in Hinblick auf die im Abschnitt 2 aufgestellten Hypothesen; dabei unterscheiden wir zwischen einer Querschnitts- und Längsschnittbetrachtung. Das Papier schließt mit Schlußfolgerungen und einem Ausblick auf künftige Analysen, die auf dieser Untersuchung aufbauen sollten.

2 Länderspezifische Rahmenbedingungen

Analysen im Ländervergleich haben gegenüber Einländerbetrachtungen den Vorteil, dass hinsichtlich der Beschreibung der Rahmenbedingungen, unter denen sich die Stille Reserve bildet und verändert, unterschiedliche Arbeitsmarktsysteme bzw. Regime betrachtet werden können¹⁰. Im folgenden werden von daher solche Rahmenbedingungen beschrieben und daraus mögliche Hypothesen für die Analyse abgeleitet.

Den Ausgangspunkt der Untersuchungen bilden theoretische Erklärungsmuster zur Entwicklung der Stillen Reserve. Diese gehen gewöhnlich von der Entmutigungshypothese aus¹¹, wonach Personen bei steigender bzw. lang anhaltender (registrierter) Arbeitslosigkeit die aktive Arbeitssuche aufgeben und sich vom Arbeitsmarkt entmutigt in den Haushalt zurückziehen (Status: nicht ökonomisch aktiv), jedoch nach einer Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt wieder zurückkehren, d.h. entweder erwerbstätig werden oder eine Erwerbsarbeit aktiv suchen (Status: Erwerbsperson). Dieses konjunkturell sensitive Verhalten wird vor allem den sogenannten *secondary workers* (d.h. den „Zusatz- bzw. Zweitverdienern“) unterstellt, die nicht unbedingt auf einen Verdienst oder eine Lohnersatzleistung

¹⁰ Freilich können auch Einländerbetrachtungen, die eine regionale Differenzierung vornehmen und für die unterschiedliche Arbeitsmarktperformance einzelner Regionen kontrollieren, von diesen Vorteilen einer Varianz der Arbeitsmarktsysteme profitieren.

¹¹ Vgl. z.B. Hamermesh/Rees (1993:36ff.).

angewiesen sind wie die *primary workers*¹², d.h. die *bread winners*. Dem entgegen wirkt in konjunkturellen Schwächephasen der sogenannte „Zusatzarbeitskräfteeffekt“, wonach Haushaltsmitglieder Einkommensausfälle - zum Beispiel durch Arbeitslosigkeit eines anderen Haushaltsmitglieds - durch ihr Arbeitsangebot ausgleichen. Im Falle der konjunkturellen Belebung ziehen sich diese Personen wieder vom Arbeitsmarkt zurück. Ein solches Verhalten wird eher den *secondary workers* unterstellt. Die Ermittlung des Zusatzarbeitskräfteeffektes ist vor dem Hintergrund einer steigenden Erwerbsorientierung von Frauen besonders schwierig. Im allgemeinen wird von einem Überwiegen des „Entmutigungseffektes“ ausgegangen.

Bei den theoretischen Erklärungsansätzen zum Auf- und Abbau der Stillen Reserve wird eine ähnliche konjunkturelle Abhängigkeit unterstellt: In einer Phase der Arbeitsmarktschwäche wird von einem Aufbau der Stillen Reserve ausgegangen, in einer Phase des Aufschwungs am Arbeitsmarkt von ihrem Abbau. Bei Vollbeschäftigung ist die Stille Reserve nicht vorhanden.

2.1 Entwicklung der Erwerbslosenquoten und Beschäftigtenzahl

Zur Charakterisierung der allgemeinen Arbeitsmarktsituation wird häufig der Schlüsselindikator Erwerbslosenquote (siehe Tabelle 1)¹³ herangezogen.

¹² Vgl. hier wie auch zu den nachfolgend genannten *secondary workers* ausführlich Holst (2000: 53ff.).

¹³ Aus datentechnischen Gründen (siehe 3.1) müssen wir unseren Analysen auf die Jahre 1994 bis 1997 und auf 12 EU-Staaten begrenzen, von daher wurden auch in den Tabellen zur Darstellung der Rahmenbedingungen entsprechende zeitliche und räumliche Eingrenzungen vorgenommen. Die für die EU-Länder insgesamt genannten Durchschnittswerte beziehen sich - entsprechend den EUROSTAT Angaben - jedoch auf alle 15 EU-Staaten (also inklusive Finnland, Schweden und Österreich).

Tabelle 1: Erwerbslosenquoten 1994, 1995 und 1996 und jährliche Veränderung in %

	1994	1995	1996	95-94	96-95
Europäische Union (EU15)	11,1	10,7	10,8	- 3,6	1,0
Belgien (B)	10,0	9,9	9,7	- 1,0	- 2,0
Dänemark (DK)	8,2	7,2	6,8	- 12,2	- 4,9
Deutschland (D)	8,4	8,2	8,9	- 2,4	8,5
Griechenland (GR)	8,9	9,2	9,6	3,4	4,3
Spanien (E)	24,1	22,9	22,2	- 5,0	- 3,1
Frankreich (F)	12,3	11,7	12,4	- 4,1	6,0
Irland (IRL)	14,3	12,3	11,6	- 1,4	- 5,7
Italien (I)	11,4	11,9	12,0	4,4	0,8
Luxemburg (L)	3,2	2,9	3,0	- 9,4	3,5
Niederlande (NL)	7,1	6,9	6,3	-2,8	- 8,7
Portugal (P)	7,0	7,3	7,3	4,3	0
Großbritannien (UK)	9,6	8,7	8,2	- 9,4	- 5,7

Quelle: Europäische Kommission (1999)

Die Bandbreite der Erwerbslosenquoten – in den für unsere Analysen relevanten 12 EU-Staaten - reicht von 3,0% 1996 in Luxemburg bis 22,2% im selben Jahr in Spanien (Tabelle 1). Über den dargestellten Zeitraum hinweg, sind es die Länder Luxemburg, Niederlande, Portugal und Dänemark, die durch eine im EU-Durchschnitt niedrige Arbeitslosenquote gekennzeichnet sind. Während Spanien mit einer Arbeitslosenquote von über 20% in den Jahren 1994 bis 1996 weit über dem EU-Durchschnitt liegt.

Es könnte nun c.p. erwartet werden, dass in Ländern mit einer unterdurchschnittlichen Arbeitslosenquote die Stille Reserve ebenfalls unterdurchschnittlich gering ist¹⁴, da sich Erwerbswünsche leichter realisieren lassen. In Ländern mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit würde dagegen zu erwarten sein, dass auch die Stille Reserve überdurchschnittlich hoch ausfällt. Diese zunächst einleuchtende Annahme ist jedoch zu überprüfen, da frühere Untersuchungen zeigten, dass z.B. Japan über eine der niedrigsten konventionellen Erwerbsquoten und zugleich über eines der größten Kontingente entmutigter Erwerbspersonen verfügte.¹⁵ Offenbar spielen auch noch andere Faktoren, wie z.B. ,

¹⁴ In der nachfolgenden Betrachtung bleiben demographische Entwicklungen und Wanderungsbewegungen ausgeklammert. Dies scheint aufgrund des kurzen Beobachtungszeitraums vertretbar.

¹⁵ Vgl. Sorrentino (1993).

allgemeine Erwerbsquoten, individuelle Präferenzen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen eine Rolle.

Was die Veränderungen in den Arbeitslosenquoten angeht, so legen die letzten beiden Spalten der Tabelle 1 dar, dass insbesondere in Dänemark, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich die Erwerbslosigkeit im Vergleich zum Ausgangsniveau überdurchschnittlich stark zurückging. Während Italien (1994 auf 1995), Griechenland (beide Vergleichzeiträume), Frankreich und Deutschland (1995 auf 1996) einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen hatten.

Hinsichtlich der Entwicklungen der Stillen Reserve lässt sich vor diesem Hintergrund vermuten, dass in Ländern, die sich durch einen hohen Rückgang in der Arbeitslosigkeit auszeichnen, ein vergleichsweise hoher Anteil der Stillen Reserve c.p. in die Erwerbstätigkeit wechselt, während in Ländern mit einem vergleichsweise starkem Anstieg in der Zahl der Erwerbslosen auch die Stille Reserve weniger erfolgreich am Arbeitsmarkt agiert und zunimmt, sei es durch die Aufnahme ehemaliger Erwerbstätiger oder Erwerbsloser.

Zur Charakterisierung der allgemeinen Arbeitsmarktsituation ist außerdem die Beschäftigtenzahl und deren Entwicklung von Bedeutung. Betrachtet man die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Tabelle 2), fällt auf, dass Deutschland hier ganz am Ende der EU15 steht (nur schlechter ist noch Portugal). Relativ hohe Zuwächse verzeichnen im Beobachtungszeitraum hingegen Irland, Spanien (trotz seiner nach wie vor hohen Arbeitslosenquoten), Luxemburg sowie die Niederlande und Dänemark.

Tabelle 2: Gesamtbeschäftigung 1994, 1995 und 1996 (in 1000) und jährliche Änderung der Beschäftigtenzahl (in %)

	1994	1995	1996	Änderung 1995	Änderung 1996
EU15	146742	147717	148222	0,7	0,3
B	3748	3793	3791	1,2	-0,1
DK	2585	2617	2649	1,2	1,2
D	34986	34860	34415	-0,4	-1,3
GR	3786	3821	3868	0,9	1,2
E	11730	12042	12396	2,7	2,9
F	22063	22284	22287	1,0	0,0
IRL	1207	1262	1308	4,6	3,6
I	20024	19943	20037	-0,4	0,5
L	208	214	219	2,6	2,5
NL	6594	6703	6846	1,7	2,1
P	4444	4413	4443	-0,7	0,7
UK	25657	25936	26177	1,1	0,9

Quelle: Europäische Kommission (1999)

Für die Stille Reserve wird die Hypothese aufgestellt, dass in Ländern mit besonders starker Beschäftigungszunahme c.p. erhöhte Zuflüsse aus der Stillen Reserve in die Erwerbstätigkeit zu erwarten sind. Andererseits dürfte in Ländern mit mäßiger Beschäftigungsentwicklung oder sogar einem Beschäftigungsabbau ein Aufbau der Stillen Reserve zu vermuten sein.

Über die Beschäftigungsentwicklung hinaus ist der Zusammenhang mit der Entwicklung des Wirtschaftswachstums und der Produktivität als Rahmenbedingung der Stillen Reserve bedeutsam.

2.2 Wirtschaftswachstum

Im folgenden wird das Wirtschaftswachstum über das Wachstum des BIP, die Produktivität je Beschäftigten und je Arbeitsstunde erfasst. Betrachtet man die Entwicklung der Gesamtbeschäftigung (Tabelle 2), fällt auf, dass der geringe Beschäftigungsanstieg sich in Deutschland in den niedrigen Wachstumsraten des BIP widerspiegelt (Tabelle 3). Demgegenüber hat Irland, welches höchste Beschäftigungszuwächse aufweist, zugleich das höchste Wirtschafts- und Produktivitätswachstum. Auch Luxemburg, die Niederlande und Dänemark liegen im überdurchschnittlichen Bereich beim Wirtschaftswachstum, die o.g. Beschäftigungszuwächse wurden hier allerdings von unterdurchschnittlichen Produktivitätszuwächsen begleitet. Besonders krass ist das Phänomen in Spanien:

Die relativ kräftigen Beschäftigungszuwächse in Spanien sind durch das Wirtschaftswachstum nicht zu erklären. Die Beschäftigungsgewinne gingen hier mit Produktivitätseinbußen (erfasst als BIP je Beschäftigte und je geleistete Arbeitsstunde) einher.

Tabelle 3: Wirtschaftswachstum und Produktivität 1994, 1995 und 1996 (Jährliche Veränderung in %)

	BIP-Wachstum		BIP je Beschäftigten		BIP je geleistete Arbeitsstunde	
	94/95	95/96	94/95	95/96	94/95	95/96
EU15	2,4	1,7	1,8	1,4	2,0	1,5
B	2,1	1,5	0,9	1,5	0,3	2,3
DK	2,6	2,7	1,4	1,4	2,2	2,0
D	1,8	1,4	2,2	2,7	2,7	2,1
GR	1,8	2,6	0,9	1,3	1,1	1,6
E	2,7	2,3	0,1	-0,6	0,3	-0,2
F	2,1	1,5	1,1	1,5	1,9	2,0
IRL	11,1	8,6	6,3	4,8	6,8	4,5
I	2,9	0,7	3,4	0,2	3,6	-0,1
L	3,8	3,0	1,1	0,5	1,6	1,3
NL	2,3	3,3	0,6	1,1	0,6	1,4
P	1,9	3,6	2,6	2,9	1,8	3,2
UK	2,8	2,3	1,6	1,4	1,4	1,9

Quelle: Europäische Kommission (1999)

Portugal konnte seine Position beim Wirtschaftswachstum erheblich verbessern. Es stand 1994/95 noch an zehnter Stelle, konnte 1995/96 jedoch die zweithöchste Wachstumsrate und die zweithöchsten Produktivitätszuwächse erreichen. Dagegen war Italien der "Absteiger" über den Beobachtungszeitraum: Erreichte es zunächst noch das dritthöchste Wachstum unter den EU12-Ländern, bildete es 1995/96 das Schlusslicht, ähnlich verlief die Entwicklung bei der Produktivität.

Für die Stille Reserve ist zu vermuten, dass sie mit der wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern schwankt. In Ländern mit einer Kombination von hohem Wachstum und hoher Produktivität wird sie vermutlich abgebaut, mit einer Kombination von hohem Wachstum und niedrigen Produktivitätsraten dürfte sie hingegen abnehmen, in Ländern mit niedrigem Wachstum und hohen Produktivitätsraten dürfte sie zunehmen. Allerdings ist zu beachten, dass die Beschäftigung einen Spätindikator der wirtschaftlichen Entwicklung darstellt und daher zeitverzögerte Reaktionen in die Bewertung der Ergebnisse mit einzubeziehen sind.

2.3 Geschlechtsspezifische Arbeitsmarktlage

Wie aktuelle Studien für Deutschland auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) belegen, wird die über den Erwerbswunsch erhobene Stille Reserve mehrheitlich von Frauen gebildet (etwa zwei Drittel).¹⁶ Ergebnisse internationaler Studien zur Überrepräsentanz von Frauen unter den - ebenfalls direkt ermittelten - entmutigten Arbeitskräften lassen vermuten, dass auch in den meisten anderen industrialisierten Länder von einer Überrepräsentation von Frauen in der Stillen Reserve auszugehen ist (Sorrentino 1993, Eurostat 1999b:188ff.). Von daher sollen im folgenden geschlechtsspezifische Arbeitsmarktindikatoren diskutiert werden.

Zunächst ein Überblick über die Erwerbsquoten der Frauen (Tabelle 4): Die höchste Erwerbsbeteiligung weist Dänemark mit über 80% auf, gefolgt von dem Vereinigten Königreich (67%) und Portugal (etwa 62%). Über dem EU-15 Durchschnitt liegen noch die Länder Deutschland und Frankreich. Unterdurchschnittliche Erwerbsquoten von Frauen weisen dagegen Italien (etwa 43%; hier werden auch insgesamt die niedrigsten Erwerbsquoten erreicht), Spanien und Griechenland (etwa 46%) auf, weiterhin sind Frauen in den Ländern Belgien, Luxemburg und Irland unter dem europäischen Durchschnitt am Erwerbsleben beteiligt. In den Niederlanden erreicht die Erwerbsquote der Frauen im Jahre 1996 58% und lagen damit erstmals im Beobachtungszeitraum über dem Durchschnitt.

¹⁶ Vgl. Holst/Schupp (2000). Dies gilt für die direkt ermittelte Stille Reserve. Bei der indirekt ermittelten Stillen Reserve - nach dem IAB-Konzept - wurde der Anteil der Frauen in der Bundesrepublik Deutschland auf 50% geschätzt. Die Unterschiede sind vor allem auf die im indirekten Konzept berücksichtigten - im wesentlichen männlichen - Vorruehständern zurückzuführen. Der hohe Anteil von Männern ist hier vor allem auf die Inklusion von Frühverrentungen zurückzuführen (vgl. hierzu Thon/Bach 1998). Diese Personen äußern zumeist keinen Erwerbswunsch mehr und sind daher bei der direkt ermittelten Stillen Reserve nicht enthalten.

Tabelle 4: Erwerbsquoten 1994, 1995 und 1996 (in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)

	1994 Alle	1994 Frauen	1995 Alle	1995 Frauen	1996 Alle	1996 Frauen
EU15	67,6	56,8	67,6	57,1	67,6	57,4
B	62,3	51,7	62,8	52,4	62,7	52,5
DK	80,9	76,0	80,8	75,6	81,0	75,7
D	69,7	60,4	69,5	60,3	68,8	60,0
GR	61,4	44,3	62,1	45,5	63,0	46,9
E	60,0	44,7	60,2	45,6	60,6	46,2
F	68,5	61,2	68,4	61,3	68,8	61,7
IRL	63,0	47,2	63,3	47,9	63,7	49,2
I	58,3	42,7	58,1	43,0	58,4	43,7
L	62,7	47,6	60,1	44,2	61,6	45,9
NL	68,2	55,7	68,7	56,6	69,6	58,1
P	70,8	60,7	70,6	61,5	71,2	62,1
UK	76,2	67,0	76,0	66,9	76,0	67,5

Quelle: Europäische Kommission (1999)

Anhand der Entwicklung der Erwerbsbeteiligung von Frauen sollen erste Anhaltspunkte zur Erwerbsorientierung von Frauen gefunden werden. Diese weisen für Länder mit niedrigen Erwerbsquoten auf eine nachholende Entwicklung hin: In den EU12-Ländern insgesamt war der Beschäftigtenanstieg bei den Frauen im Vergleich zu den Männern im Beobachtungszeitraum überdurchschnittlich. In den Ländern, in denen ein Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen war, fiel er bei den Frauen geringer aus bzw. fand ausschließlich bei den Männern statt. Besonders positiv war die Entwicklung in Ländern mit unterdurchschnittlicher Erwerbsbeteiligung von Frauen: Irland, aber auch in Spanien und den Niederlanden verzeichneten Frauen überdurchschnittliche Zuwächse.

Tabelle 5: Beschäftigung von Frauen 1994, 1995 und 1996 (in 1000) und jährliche Änderung der Beschäftigtenzahl (in %)

	1994	1995	1996	Änderung 1995	Änderung 1996
EU15	60629	61210	61836	1,0	1,0
B	1495	1519	1522	1,6	0,2
DK	1189	1192	1205	0,3	1,1
D	14685	14715	14715	0,3	-0,1
GR	1337	1371	1401	2,6	2,2
E	3990	4153	4327	4,1	4,2
F	9761	9878	9906	1,2	0,3
IRL	449	474	501	5,6	5,7
I	7064	7072	7193	0,1	1,7
L	77	76	80	-1,7	5,3
NL	2619	2671	2755	2,0	3,1
P	1963	1969	1982	0,3	0,6
UK	11504	11579	11754	0,7	1,5

Quelle: Europäische Kommission (1999)

Wird dieser Anstieg in der Erwerbsbeteiligung von Frauen auch als ein Anstieg in deren Erwerbsorientierung interpretiert, so könnte einerseits vermutet werden, dass der Umfang der weiblichen Stillen Reserve in Ländern mit einem Beschäftigungsanstieg bei Frauen zugenommen hat. Andererseits kann ein Anstieg in der Beschäftigung von Frauen auch zu einem Rückgang in der Stillen Reserve führen, insbesondere dann, wenn diese überwiegend „weiblich“ war. Wie die nachfolgende Untersuchung zeigt, ist diese These - zumindest über einen solchen kurzen Zeitraum - nicht unbedingt zu testen. Es können jedoch wertvolle Hinweise zur Erwerbsorientierung der Geschlechter in den einzelnen Ländern gefunden werden. Hierzu werden die Erwerbswünsche von Nichterwerbspersonen näher untersucht.

Tabelle 6: Nichterwerbspersonen nach dem Wunsch nach Erwerbsarbeit ("Möchte Erwerbsarbeit") 1994, 1995 und 1996 (in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter)

	1994* Alle	1994* Frauen	1994* Männer	1995 Alle	1995 Frauen	1995 Männer	1996 Alle	1996 Frauen	1996 Männer
EU/15*	5,6	5,8	5,3	5,8	6,1	5,4	6,3	6,6	5,9
B	5,0	4,2	6,2	4,7	4,0	5,8	4,2	3,7	5,1
DK	9,7	9,8	9,7	13,1	14,2	11,3	11,2	11,7	10,5
D	1,9	1,8	2,0	3,0	3,1	2,7	4,7	4,8	4,4
GR	1,9	2,2	1,3	1,4	1,7	0,9	1,7	2,1	1,0
E	6,3	6,8	5,5	6,6	7,1	5,7	6,1	6,8	5,0
F	1,8	2,1	1,2	1,7	2,1	1,1	4,5	1,6	1,2
IRL	9,8	8,9	11,6	9,6	8,6	11,4	7,3	6,7	8,4
I	6,5	7,0	5,5	7,2	7,8	6,2	7,6	8,3	6,4
L	2,7	3,1	(1,8)	2,6	2,7	(2,3)	1,9	2,2	(1,5)
NL	14,4	14,6	14,1	11,4	11,3	11,4	10,6	10,9	10,1
P	4,1	4,3	3,8	3,5	3,6	3,3	3,5	3,8	3,0
UK	12,2	12,0	12,5	12,1	12,0	12,2	12,7	12,2	13,5

Anmerkung: (*) 1994: EU12-Länder

Quelle: Eurostat (1994/1995/1996)

Unter den Nichterwerbspersonen der EU15-Länder wollten im Beobachtungszeitraum etwa 6% gerne eine Erwerbstätigkeit ausüben (steigende Tendenz). Besonders hoch lag der Anteil der Erwerbswünsche in den Niederlanden, dem Vereinigten Königreich sowie in Irland und Dänemark - also jenen Ländern, die im Beobachtungszeitraum eine recht erfreuliche Entwicklung am Arbeitsmarkt verzeichneten. Eine Abnahme des Anteils war im Zeitverlauf aber nur in Irland und den Niederlanden zu verzeichnen. In ausgesprochen geringem Umfang wurden dagegen Erwerbswünsche von Nichterwerbspersonen in Frankreich, Deutschland und Griechenland geäußert, also in Ländern mit einer recht schwachen Entwicklung

am Arbeitsmarkt. Diese Ergebnisse deuten in Richtung von Entmutigungen in Phasen der Arbeitsmarktschwache (discouragement - Wünsche werden gar nicht mehr geäußert), während sie in Phasen der Prosperität (wieder) in Erscheinung treten. Trifft dies zu, werden Schwierigkeiten der direkten Erfassung der Stillen Reserve über den Erwerbswunsch deutlich. In diesem Fall könnte dies zu einer Unterschätzung des Beschäftigungspotentials insbesondere in Phasen der Arbeitsmarktschwäche führen.

Im EU15-Länder-Durchschnitt dominieren Frauen die Gruppe der erwerbsorientierten Nichterwerbstätigen. Auf der Länderebene trifft dies ebenfalls zu für Regionen mit unterdurchschnittlichen Erwerbsquoten von Frauen, wie Italien und Spanien. Andererseits halten sich die geschlechtsspezifischen Anteile in vielen Ländern die Waage, in (einigen) Ländern mit guter wirtschaftlicher Entwicklung stellen die Männer sogar den größeren Anteil, wobei hier insbesondere Irland ins Auge fällt.

2.4 Zusammenfassende Bewertung

Eine zusammenfassende Bewertung der Arbeitsmarktperformance der einzelnen Länder erfolgt in Tabelle 7.

Es wurde deutlich, dass die Länder mit überdurchschnittlichen Beschäftigungszuwächsen wie Dänemark, das Vereinigte Königreich und Irland zugleich überdurchschnittliche Wachstums- und Stundenproduktivitätsraten aufweisen (Ausnahme UK 1994/95). In diesen Ländern wurde auch die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich abgebaut (Ausnahme Irland 1994/95) - obwohl dort noch ein überdurchschnittliches zusätzliches Potential an erwerbsorientierten Nichterwerbspersonen vorhanden war. Dieser Personenkreis scheint ebenfalls vom Aufschwung profitiert zu haben, zumindest in Irland und den Niederlanden, wenn man hierfür die Entwicklung der Querschnittsergebnisse zugrundelegt (Abbau des Anteils). In Dänemark stieg dagegen der Anteil der Nichterwerbspersonen mit Erwerbswünschen an. Wie erfolgreich die einzelnen Gruppen im Beobachtungszeitraum am Arbeitsmarkt waren, kann letztlich erst eine Längsschnittuntersuchung zeigen - wie sie im nächsten Abschnitt durchgeführt werden soll.

Für die Vermutung eines vergleichsweise hohen Potentials von Frauen unter der Stillen Reserve konnten im Zusammenhang mit der Untersuchung der Erwerbswünsche von Nichterwerbspersonen Hinweise gefunden werden - im EU15-Länder-Durchschnitt insgesamt überwog der Anteil von Frauen -, jedoch kann dies nicht auf alle Länder verallgemeinert werden. Vor allem in Irland, aber auch in Belgien lag der Anteil männlicher Nichterwerbspersonen mit einem Erwerbswunsch über dem Anteil der Vergleichsgruppe der Frauen. Das größte Potential der Stillen Reserve - ausgedrückt in Erwerbswünschen von Nichterwerbspersonen - lag in Ländern, in denen die Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich abgebaut wurde, so in Dänemark, den Niederlanden, Irland und dem Vereinigten Königreich. Diese Länder verzeichneten zugleich auch überdurchschnittliche Erwerbsquoten von Frauen - mit der Ausnahme von Irland, deren Frauenerwerbsquote nach wie vor deutlich unter dem EU-Durchschnitt liegt. Für Irland wird aber - nicht zuletzt aufgrund der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung - mit einer im Laufe der Zeit nachholenden Entwicklung gerechnet.

Die geringsten Potentiale (Anteil der Erwerbswünsche von Nichterwerbspersonen) fanden sich in Frankreich, Deutschland und Griechenland. In diesen Ländern lagen die Erwerbsquoten der Frauen entweder leicht über dem Durchschnitt oder deutlich unter dem Durchschnitt (Griechenland). Die wirtschaftliche Entwicklung und die Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit war hier im EU15-Vergleich zudem nicht besonders günstig.

Tabelle 7: Arbeitsmarktperformance* der EU12-Länder 1994, 1995 und 1996 - verschiedene Indikatoren

Spalte Jahr(e)**	BIP Wachst.		BIP/Kopf Veränd.		BIP/Std. Veränd		Erwerbs- losenquoten insges.			Erwerbs- losenquoten Veränderung			Erwerbsquoten Frauen			Veränderung Beschäftigung insgesamt		Veränderung Beschäftigung Frauen		Erwerbswünsche von Nichterwerbspersonen					
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
	1/2	2/3	1/2	2/3	1/2	2/3	1	2	3	1/2 Abbau	2/3 Aufbau	1	2	3	1/2	2/3	1/2	2/3	1	2	3	1	2	3	
EU15	2,4	1,7	1,8	1,4	2,0	1,5	11,1	10,7	10,8	-3,6	1,0	56,8	57,1	57,4	0,7	0,3	1,0	1,0	5,8	6,1	6,6	5,3	5,4	5,9	
B	-	-	-	+	-	+	+	+	+	-	+ Abbau	-	-	-	+	- neg.	+	-	-	-	-	+	+	-	
DK	+	+	-	=	+	+	+	+	++	++	++ Abbau	++	++	++	+	+	-	+	++	++	++	++	++	++	
D	-	-	+	+	+	+	+	+	+	-	--	+	+	+	- neg.	- neg.	-	- neg.	--	--	-	--	--	-	
GR	-	+	-	-	-	+	+	+	+	-- Aufbau	-	--	--	--	+	+	+	+	--	--	--	--	--		
E	+	+	-	- neg.	-	- neg.	--	--	--	+	+ Abbau	--	--	--	+	+	++	++	+	+	+	+	+		
F	-	-	-	+	-	+	-	-	-	+	-- Aufbau	+	+	+	+	-	+	-	--	--	--	--	--		
IRL	++	++	++	++	++	++	-	-	-	-	++ Abbau	-	-	-	++	++	++	++	++	++	+	++	++		
I	+	-	+	-	+	- neg.	-	-	-	-- Aufbau	- Aufbau	--	--	--	- neg.	+	-	+	+	+	+	+	+		
L	+	+	-	-	-	-	++	++	++	++	-- Abbau	-	-	-	+	+	- neg.	+	-	--	--	--	--		
NL	-	+	-	-	-	-	+	+	+	-	++ Abbau	-	-	+	+	+	+	++	++	++	++	++	++		
P	-	+	+	+	-	+	+	+	+	-- Aufbau	-	+	+	+	- neg.	+	-	-	-	--	--	--	--		
UK	+	+	-	=	-	+	+	+	+	++	++ Abbau	++	++	++	+	+	-	+	++	++	++	++	++		

* im Vergleich zu EU15-Länderdurchschnitt (=) gleich, (+) besser, (++) deutlich besser, (-) schlechter (-- deutlich schlechter
** 1=1994, 2=1995, 3=1996

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis der Tabellen 1 bis 6.

In theoretischen Überlegungen wird ein entgegengesetztes Schwanken von Arbeitslosenquote und Beschäftigung erwartet. In einigen Ländern waren die Entwicklungen jedoch in mindestens einer der beiden Beobachtungsperioden gleichgerichtet. So verzeichneten z.B. Griechenland und Italien Beschäftigungszuwächse bei gleichzeitigem Anstieg der Erwerbslosenquote. Andererseits war in Belgien mit einem Beschäftigungsabbau zugleich ein Abbau der Erwerbslosenquote verbunden. Es ist zu vermuten, dass diese Entwicklung in dem kurzen Zeitraum nicht allein durch Demographie und Wanderungen erklärt werden können, vielmehr werden hier wohl Einflüsse der Stillen Reserve deutlich: Die Stille Reserve stellt einen "Puffer" zwischen tatsächlichen Erwerbspersonen und Erwerbspersonenpotential (Arbeitsangebot bei Vollbeschäftigung) dar¹⁷.

3 Datensatz und Untersuchungsdesign

Zur Erfassung der Stillen Reserve im europäischen Vergleich und auf EU-Ebene in Anlehnung an das Konzept von Holst (2000) ist ein europäischer Datensatz notwendig, der für eine möglichst große Zahl von Personen in EU-Ländern den *Erwerbswunsch* und dessen beabsichtigte Realisierung neben weiteren arbeitsmarktrelevanten Faktoren im Längsschnitt beinhaltet. Das Europäische Haushaltspanel enthält diese Informationen nicht. Jedoch ist das ECHP der einzige gesamteuropäische Paneldatensatz.¹⁸ Deswegen legen wir unseren Analysen ein anderes Konzept zur Erfassung der Stillen Reserve zugrunde. Ziel dieser neuen Kategorisierung ist es, unter den „sonstigen Nichterwerbstätigen“ jene zu ermitteln, für die eine vergleichsweise hohe Arbeitsmarktbindung unterstellt werden kann. Ihr Erwerbsverhalten und ihre Arbeitsmarktrelevanz soll mit dem der offiziellen Erwerbslosen verglichen werden. Zu beachten ist, dass - wie immer bei der direkten Erfassung der Stillen Reserve -, auch Personen aus anderen Gruppen der sonstigen Nichterwerbstätigen eine Erwerbsarbeit aufnehmen können. Von daher ist in Längsschnittanalysen auch ihre Arbeitsmarktnähe gegenüber denen der als Stille Reserve ausgewiesenen Gruppe zu untersuchen.

¹⁷ Vgl. hierzu auch Holst (2000:124ff).

¹⁸ Der Labour Force Survey von EUROSTAT ist kein Längsschnittdatensatz, den wir für unsere dynamischen Analysen aber benötigen.

3.1 Datensatz

Seit 1994 werden die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bevölkerung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) mit dem Europäischen Haushaltspanel (European Community Household Panel, ECHP) erhoben.¹⁹ Im ersten Jahr der Erhebung wurden in zwölf Mitgliedsstaaten etwa 60.500 national repräsentative Haushalte befragt, in denen etwa 130.000 Erwachsene lebten. Dieser Paneldatensatz liegt unseren Analysen zugrunde.

Im ECHP liegen Daten für die Länder Belgien (B), Dänemark (DK), Deutschland (D), Griechenland (GR), Spanien (E), Frankreich (F), Irland (IRL), Italien (I), Luxemburg (L), Niederlande (NL), Portugal (P) und dem Vereinigten Königreich (UK) vor. Diese Ländergruppe wird im folgenden als EU12-Länder bezeichnet. Österreich ist dem ECHP 1995 und Finnland 1996 beigetreten. Bis auf Schweden beteiligen sich seit 1996 damit alle EU-Mitgliedsstaaten am ECHP.

In unsere Analysen wurde nur die Population im erwerbsfähigen Alter (16-59 Jahre) einbezogen, diese Gruppe bezeichnen wir im folgenden als die „Untersuchungspopulation“.²⁰ Die obere Altersbegrenzung wurde gewählt, um die Einflüsse unterschiedlicher Verrentungsregelungen einzuschränken. Dies ist insbesondere in der Längsschnittbetrachtung von Bedeutung.

3.2 Das Konzept - Kategorisierung der arbeitsmarktrelevanten Gruppen

Für unserer Analysen haben wir vier arbeitsmarktrelevante Hauptgruppen gewählt, die sich nach ihrer unterstellten Arbeitsmarktbindung unterscheiden:

WORK

Als in *WORK* werden Personen mit mindestens einer Stunde Erwerbsarbeit in den letzten sieben Tagen gefasst.²¹

¹⁹ Das Projekt wird im Auftrag der Europäischen Kommission von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften, und den nationalen statistischen Ämtern durchgeführt (vgl. European Commission 1998 und Eurostat 1999a).

²⁰ Nicht mit in die Analyse einbezogen wurden Personen, die angaben ihren Militär-/Zivildienst abzuleisten.

²¹ Die Frage im ECHP hierzu lautet: „Have you done any work in a job or business during the past 7 days even if this was only for one or a few hours?“

UNEMPLOYED

Als *UNEMPLOYED* (erwerbslos) werden Personen bezeichnet, die keiner Erwerbsarbeit in den letzten sieben Tagen nachgingen und entweder den nachfolgend aufgeführten Personenkreisen a) oder b) zuzuordnen waren.

a) Personen, die zum Befragungszeitpunkt eine Erwerbsarbeit suchten ('seeking work', Arbeitssuche) und in der Lage waren innerhalb der nächsten zwei Wochen eine Erwerbsarbeit aufzunehmen (Verfügbarkeit) und

a1) zum Befragungszeitpunkt arbeitslos gemeldet waren oder

a2) innerhalb der letzten vier Wochen aktive Schritte unternommen haben, um eine Erwerbsarbeit zu finden oder

a3) ein Stellenangebot während der letzten vier Wochen erhalten haben;

b) Personen, die zum Befragungszeitpunkt keine Erwerbsarbeit suchten, da sie bereits eine später beginnende Erwerbsarbeit gefunden haben bzw. eine Job-Zusage aus früheren Bewerbungen erwarten.

ATTACHED

Als *ATTACHED* wurden Nichterwerbstätige bezeichnet, die keiner Erwerbsarbeit in den letzten sieben Tagen nachgingen und

a) zum Befragungszeitpunkt eine Erwerbsarbeit suchten, aber nach der oben dargestellten Definition nicht *UNEMPLOYED* waren, da sie z.B. nicht in der Lage waren, diese innerhalb der nächsten zwei Wochen aufzunehmen und z.B. in den letzten vier Wochen keine aktiven Schritte unternommen haben, um eine Erwerbsarbeit zu finden oder nicht arbeitslos gemeldet waren oder

b) zum Befragungszeitpunkt keine Erwerbsarbeit suchten, da sie glaubten, dass keine adäquate Arbeit für sie verfügbar sei (*discouraged worker*).

Von diesen Personen ist zu erwarten, dass sie eine höhere Arbeitsmarktbindung aufweisen als andere Nichterwerbspersonen, die nicht angeben eine Arbeit zu suchen bzw. nicht zu der Gruppe der *discouraged workers* gehören. Mit der Gruppe der *ATTACHED* soll – zumindest ein Teil – der Stillen Reserve bzw. der *hidden labor force* in der EU erfasst werden.

NOT ECONOMICALLY ACTIVE (NEA)

Die Gruppe der arbeitsmarktfernen sonstigen Nichterwerbspersonen wurden in der Gruppe der NOT ECONOMICALLY ACTIVE (NEA) erfasst. Sie wurde in drei Kategorien untergliedert:

EDU

Diese Nichterwerbstätigen hatten bei der Frage, warum keine Erwerbsarbeit gesucht wurde angegeben, sie seien anderweitig aktiv und zwar in Studien- bzw. Trainingsmaßnahmen involviert (*EDU*).

HOME

Des weiteren wurde innerhalb der *NEA* eine Gruppe der Nichterwerbstätigen gebildet, die angegeben hatten, deshalb keine Erwerbsarbeit zu suchen, weil sie Hausarbeit zu verrichten oder eine andere Person (z.B. Kinder oder pflegebedürftige Eltern) zu betreuen hätten (*HOME*). Diese Gruppe ist besonders interessant, da in der Vergangenheit in Ländern wie den Niederlanden, (West-)Deutschland und dem Vereinigten Königreich erhebliche Veränderungen der Erwerbsbeteiligung zu beobachten waren.²² Zu testen ist daher auch die Arbeitsmarktbindung dieser Gruppe.

ELSE

Alle anderen Nichterwerbspersonen verbergen sich hinter der Kategorie *ELSE* (sonstige Nichterwerbstätige).

Im folgenden werden sowohl Querschnitts- wie Längsschnittanalysen durchgeführt, um Umfang, Zusammensetzung sowie die Arbeitsmarktentwicklung der einzelnen Gruppen sowohl insgesamt als auch nach dem Geschlecht von 1994 auf 1995 bzw. von 1995 auf 1996 zu analysieren.²³

²² Zur Entwicklung der Erwerbsbeteiligung von Frauen in Europa seit Anfang der 1980er Jahre vgl. Rubery et al. (1998).

²³ Die bisherigen Untersuchungen beinhalten noch kein Verwendung von Konfidenzintervallen, um die deskriptiv festgestellten Unterschiede auf ihre statistische Signifikanz hin zu testen. Dieser Schritt soll in weiteren Untersuchungsschritten erfolgen.

4 Ergebnisse

4.1 Querschnittergebnisse

Erwartungsgemäß hatte die auf Basis der ECHP-Daten erfasste Gruppe der ATTACHED einen geringeren Umfang als die in Tabelle 6 ausgewiesenen Nichterwerbspersonen mit einem Erwerbswunsch. Im Beobachtungszeitraum lag dieser Anteil (EU12-Länder-Durchschnitt) bei etwa 2% (Tabelle 8), das entspricht einer Fallzahl von 1.756 Personen (1994er Welle).²⁴ In der Gruppe der Frauen wiesen die ATTACHED einen Anteil von etwa 3% auf, bei den Männern lag der Anteil etwa halb so hoch. Die Unterbeschäftigung war unter den Frauen sowohl bei den ATTACHED wie bei den Erwerbslosen höher als bei den Männern.

Die traditionellen geschlechtsspezifischen Erwerbsmuster sind bereits in den Durchschnittsangaben der Tabelle 8 zu erkennen: Drei Viertel der Männer waren erwerbstätig gegenüber etwa der Hälfte der Frauen. Unter den Frauen lag der Anteil der arbeitsmarktfernen sonstigen Nichterwerbstätigen bei knapp 40%, bei den Männern hingegen bei nur etwa 15%. Mehr als ein Fünftel der Frauen war mit Familienarbeit beschäftigt und deshalb nicht erwerbstätig, jedoch kaum ein Mann. Reichlich 8% der sonstigen Nichterwerbstätigen gingen einer (hoch-) schulischen Ausbildung nach²⁵.

1994 kamen auf eine Person aus der Gruppe ATTACHED etwa fünf Erwerbslose (1,9% zu 9,6%). Danach sank die Relation auf eins zu 3,5 (z.B. 1996: 2,2% zu 7,9%). Bei den Frauen lag die Relation zu den Erwerbslosen 1994 bei eins zu knapp vier Personen (2,6% zu 9,9%). 1996 verkleinerte sich das Verhältnis auf eins zu knapp drei Erwerbslosen (2,2% zu 7,9%). Bei den Männern hatten die ATTACHED eine geringere Bedeutung, auf eine Person aus der Gruppe der männlichen ATTACHED kam 1994 daher auch nur fast acht Erwerbslose (1,2% zu 9,9%). Diese Relation verringerte sich allerdings im Zeitverlauf, 1996 lag sie bei eins zu reichlich 4,5 Erwerbslosen. Hier ist zu beachten, dass der Anteil Erwerbsloser bei den Männer

²⁴ Die nachfolgend präsentierten Ergebnisse wurden auf Basis des ECHP ermittelt und mit Hilfe der von Eurostat zur Verfügung gestellten Gewichtungsfaktoren gewichtet. Nur in diesem Sinn wird von einer "Repräsentativität" der Länderergebnisse gesprochen.

²⁵ Darunter waren jeweils etwa ein Prozent der Frauen und Männer 25 Jahre und älter.

auch stärker abgenommen hat als bei den Frauen. Dies ist wohl auf einen relativ hohen Anteil von Frühverrentungen zurückzuführen.

Tabelle 8: Bedeutung einzelner arbeitsmarktrelevanter Gruppen im Querschnitt der EU12-Länder 1994, 1995 und 1996 - in % (gewichtet) (Spaltenprozente)

	1994			1995			1996		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M
WORK	63,3	51,3	75,3	63,2	50,3	76,4	62,4	50,1	75,1
UNEMPL	9,6	9,9	9,3	7,5	8,3	6,8	7,9	8,2	7,5
ATTACHED	1,9	2,6	1,2	2,1	2,8	1,5	2,2	2,9	1,6
NEA	25,2	36,1	14,1	27,1	38,5	15,3	27,4	38,6	15,7
EDU	7,9	8,1	7,7	8,3	8,5	8,3	8,6	8,9	8,4
HOME	10,4	20,5	0,2	11,3	22,0	0,3	11,0	21,5	0,2
ELSE	6,9	7,5	6,2	7,5	8,0	6,8	7,7	8,3	7,2
Missings (Fallzahlen)	87	57	30	118	75	43	132	91	41
Fallzahlen	95952	48958	46994	90166	45894	44272	85834	43801	42031

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Ländern zeigt (Tabelle 9), dass die Gruppe der *ATTACHED* insbesondere in Dänemark, Italien und Irland eine - im EU-12-Durchschnitt betrachtet – überdurchschnittliche Bedeutung hat. Auffallend sind die relativ hohen Anteile dieser Gruppe 1994 in Dänemark mit 2,9% und in Italien mit 4,0% bzw. 4,8% in den Jahren 1995 bzw. 1996. In Relation zu den Erwerbslosen (Tabelle A1 im Anhang) zeigt sich, dass in Dänemark auf eine Person in der Gruppe der *ATTACHED* etwa drei Erwerbslose kommen (1994: 2,9% zu 8,2%), während in Italien in den darauf folgenden Jahren auf eine Person in der Gruppe *ATTACHED* zwei bzw. knapp zwei Erwerbslose kamen (1995: 4,0% zu 9,1% und 1996: 4,8% zu 7,2%). Einen vergleichsweise geringen Anteil nimmt die Gruppe der *ATTACHED* in den Niederlanden und ab 1995 in Griechenland ein. 1994 standen in den Niederlanden einer Person der Gruppe *ATTACHED* vier Erwerbslose gegenüber (1,2% zu 5,2%), während die gleiche Relation 1995 bzw. 1996 in Griechenland eins zu neun bzw. knapp neun ausmachte (1995: 0,8% zu 7,5% und 1996: 0,8% zu 6,8%).

Eine weitere Unterscheidung nach der geschlechtsspezifischen Zusammensetzung zeigt, dass Italien auch in Hinblick auf den Anteil der weiblichen *ATTACHED* weit über dem EU-12-Durchschnitt liegt, während Irland einen überdurchschnittlichen Anteil der männlichen Personen in der Gruppe der *ATTACHED* aufweist. Irland ist

außerdem das einzige Land, in dem die Gruppe der ATTACHED bei den Männern zu allen drei Zeitpunkten größer ist als bei den Frauen.

Damit können für eine Bestätigung der in Abschnitt 2 aufgestellten Hypothese, dass in Ländern mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosenquote die Stille Reserve ebenfalls überdurchschnittlich hoch ist, gewisse Hinweise gefunden werden. Sowohl Italien und Irland weisen überdurchschnittliche Erwerbslosenquoten (Tabelle 1) sowie ATTACHED-Quoten (Tabelle 9) auf, während Länder wie die Niederlande und auch Griechenland unterdurchschnittliche Erwerbslosenquoten und unterdurchschnittliche ATTACHED-Quoten aufweisen.

Allerdings gibt es auch Länder, deren Empirie nicht für die in Abschnitt 2 aufgestellte Hypothese sprechen. Spanien, mit einer im EU-Durchschnitt relativ hohen Arbeitslosenquote, weist einen ATTACHED-Anteil auf, der 1995 und 1996 nur leicht über dem EU-Durchschnitt liegt. Dänemark, mit einer sehr geringen Arbeitslosenquote weist dagegen einen im EU-Durchschnitt hohen ATTACHED-Anteil auf, was vermutlich auf spezielle institutionelle Rahmenbedingungen – insbesondere spezielle Freistellungsregelungen in Dänemark zurückgeführt werden kann²⁶.

Tabelle 9: Bedeutung der Gruppe ATTACHED in den einzelnen EU12-Ländern 1994, 1995 und 1996 - in % der „Untersuchungspopulation“ (gewichtet)

	1994			1995			1996		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M
EU12	1,9	2,6	1,2	2,1	2,8	1,5	2,2	2,9	1,6
B	1,4	1,6	1,2*	2,8	3,6	2,1	2,7	3,3	2,1
DK	2,9	3,8	2,1	3,8	5,1	2,6	2,8	3,9	1,7*
D	1,6	2,0	1,2	1,1	1,3	0,8*	1,4	1,8	0,9*
GR	2,2	3,7	0,6*	0,8	1,3	/	0,8	1,3	/
E	1,5	2,1	0,9	2,3	3,0	1,5	2,5	3,3	1,7
F	1,7	2,5	0,9	1,6	2,1	1,1	1,6	2,4	0,8
IRL	2,8	2,8	2,9	2,8	2,0	3,7	2,7	1,9	3,5
I	2,6	3,8	1,4	4,0	5,7	2,3	4,8	6,0	3,4
L	1,1*	1,6*	/	1,0*	/	/	/	/	/
NL	1,2	1,9	0,5*	1,2	1,8	0,6*	1,3	1,7	0,8*
P	1,5	1,9	1,0	1,6	2,3	0,9	2,1	2,6	1,6
UK	1,4	1,8	0,9	1,1	1,6	0,7*	1,2	1,5	0,9*
Fallzahlen	1756	1263	493	1908	1299	609	1732	1159	573

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

²⁶

Für diesen Hinweis bedanken wir uns bei Mette Deding, Kopenhagen.

4.2 Längsschnittergebnisse - Abstromanalyse

Die Längsschnittanalysen machen deutlich, dass die Dynamik am Arbeitsmarkt durch Querschnittanalysen erheblich unterschätzt werden. Aus der Gruppe der ATTACHED - mit der in dieser Analysen ein Teil der Personen mit besonders hoher Arbeitsmarktbindung in der Gruppe der Stillen Reserve erfasst werden soll - lagen die Übergänge in Beschäftigung deutlich höher als es die Querschnittsergebnisse vermuten lassen. Zudem zeigen die Ergebnisse, dass die Personen mit Arbeitsmarktbindung (d.h. die Gruppe der ATTACHED) im EU12-Durchschnitt zumindest im Vergleich der beiden Beobachtungsperioden aktiver wurde, d.h. an Arbeitsmarktrelevanz gewannen.

4.2.1 EU12-Länder insgesamt

Im EU12-Durchschnitt wiesen die Erwerbstätigen die höchste Stabilität auf (Tabellen 10 und 11). 92% der Erwerbstätigen waren auch im Folgejahr noch beschäftigt. Die geringste Stabilität wies die Gruppe der sonstigen Nichterwerbstätigen mit einer Arbeitsmarktbindung (ATTACHED) auf (16% bzw. 21%). Von zehn Erwerbslose (UNEMPLOYED) waren nach einem Jahr etwa vier erwerbslos. Unter den arbeitsmarktfernen nicht ökonomisch Aktiven (NEA) verharrten insbesondere die Hausfrauen/-männer in ihrem Status, gefolgt von jenen, die andere Gründe für ihre Nichterwerbstätigkeit hatten (ELSE). Erwartungsgemäß lag die Stabilität der Personen in Ausbildung (EDU) auf dem geringsten Niveau innerhalb der Gruppe der *not economically active* (NEA) (ohne Tabelle).

Tabelle 10: Übergänge von und in unterschiedliche arbeitsmarktrelevante Gruppen im Vergleich der Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 in der EU (EU12-Länder-Durchschnitt) nach dem Geschlecht - in % der Untersuchungspopulation (gewichtet) (Zeilenprozent)

	1995														
	WORK			UNEMPL			ATTACHED			NEA			Fallzahl		
1994	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M
WORK	92,4	89,4	94,5	3,1	3,5	2,9	0,6	0,9	0,4	3,9	6,3	2,2	53508	22135	31373
UNEMPL	34,2	28,2	41,3	40,0	39,8	40,3	8,1	9,0	7,1	17,6	23,1	11,3	7492	4169	3323
ATTACHED	23,0	20,1	30,6	21,9	20,5	25,5	16,0	15,4	17,4	39,0	44,0	26,4	1511	1116	395
NEA	12,3	10,9	16,0	6,2	6,2	6,4	2,6	2,7	2,4	78,9	80,3	75,2	20507	15239	5268
EDU	15,7	14,5	17,0	9,8	12,0	7,3	2,9	3,3	2,4	71,7	70,2	73,3	6287	3345	2942
HOME	9,3	9,3	17,2	4,6	4,5	18,7	2,3	2,3	3,5	83,8	83,9	60,6	8969	8899	70
ELSE	12,8	11,4	14,6	4,4	4,1	4,7	2,7	3,0	2,4	80,1	81,5	78,3	5251	2995	2256

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle

Quelle: ECHP 1994/1995; eigene Berechnungen.

Tabelle 11: Übergänge von und in unterschiedliche arbeitsmarktrelevante Gruppen im Vergleich der Beobachtungszeitpunkte 1995 und 1996 in der EU (EU12-Länder-Durchschnitt) nach dem Geschlecht - in % (gewichtet) (Zeilenprozente)

	1996														
	WORK			UNEMPL			ATTACHED			NEA			Fallzahl		
1995	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M
WORK	92,6	89,7	94,5	3,1	3,3	3,0	0,5	0,8	0,3	3,7	6,1	2,1	51986	21596	30390
UNEMPL	32,5	28,2	38,0	41,7	40,0	44,0	8,3	9,0	7,4	17,5	22,8	10,6	5980	3408	2572
ATTACHED	22,1	19,4	28,1	27,1	25,5	30,6	20,6	20,4	21,0	30,2	34,8	20,4	1669	1163	506
NEA	10,8	9,5	14,4	6,1	5,8	7,0	2,6	2,5	2,8	80,5	82,2	75,8	19773	14576	5197
EDU	15,2	13,6	17,1	10,0	11,2	8,6	2,7	2,6	2,7	72,1	72,6	71,7	6386	3351	3035
HOME	8,2	8,0	23,4	4,3	4,1	17,9	2,5	2,4	11,9	85,0	85,5	46,8	8421	8346	75
ELSE	9,5	8,9	10,3	4,6	4,6	4,5	2,7	2,8	2,5	83,3	93,8	82,6	4966	2879	2087

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle

Quelle: ECHP 1995/1996; eigene Berechnungen.

Von den Nichterwerbstätigen mit einer Arbeitsmarktbindung im Jahr 1994 (ATTACHED), waren ein Jahr später im EU12-Durchschnitt ein Viertel beschäftigt. Die Vergleichsgruppe der Arbeitslosen wiesen zunächst mit einem Drittel etwas höhere Übergangsraten auf. Im nachfolgenden Jahresvergleich (1995/1996) glich sich jedoch die Übergangsraten an. Hier kann für die Arbeitslosen immer noch eine Übergangsrate von etwa einem Drittel festgestellt werden, die ATTACHED waren jetzt jedoch fast so häufig, nämlich zu 29% in Beschäftigung. Die Gruppe der ATTACHED agierte auf dem Arbeitsmarkt also im EU12-Durchschnitt recht erfolgreich. Eine ähnliche Entwicklung der Übergangsraten in Erwerbsarbeit verzeichnete unter den Nichtbeschäftigten nur die Gruppe der über 25-jährigen in Ausbildung (ohne Tabelle).

Die stärkere Erwerbsorientierung von Männern bzw. ihr "erfolgreicherer" Übergang in Erwerbstätigkeit wird im EU12-Durchschnitt ebenfalls deutlich: Männer wiesen höhere Übergangsraten als Frauen auf. Dies ist nicht zuletzt mit den geschlechtsspezifischen Rollenmustern der Geschlechter zu erklären, wonach Männer in vielen Teilen der europäischen Gemeinschaft noch die Funktion des Allein- oder Haupternährers der Familie inne haben (u.a. Ostner 1995). Andererseits bestehen aber sicher auch immer noch größere Chancen von Männern am Arbeitsmarkt.

Die Längsschnittdaten bestätigen zudem, dass die direkte Bestimmung der Stillen Reserve auf Basis individueller Angaben (Mikro-Datensatz) und im Querschnitt kaum vollständig sein kann. So treten - wie auch z.B. bei einer Abgrenzung nach dem Erwerbswunsch²⁷ - immer wieder sonstige Nichterwerbstätige, die in der Befragung keine Erwerbsabsichten erkennen lassen, in den Arbeitsmarkt ein. Umgekehrt müssen Personen, die eine Erwerbsorientierung erkennen lassen, nicht zwangsläufig einen Arbeitsplatz aufnehmen. Doch lassen sich über die vorhandene Abgrenzung Personengruppen mit besonderer Arbeitsmarktrelevanz erkennen.

4.2.2 Länderspezifische Besonderheiten

Was bereits im Durchschnitt der EU-Länder deutlich wurde, bestätigen die Ergebnisse bzgl. der Stabilität der ATTACHED auch in den einzelnen Ländern: Diese Gruppe weist die höchste Fluktuation auf. Italien, Irland und Portugal haben noch den relativ größten Bestand von Personen, die sich sowohl im Ausgangs- wie auch im Endjahr der jeweiligen Beobachtungsperiode in der Kategorie ATTACHED befanden (etwa ein Fünftel, Irland und Portugal teilweise deutlich höher) (Tabelle 12).

Die höchsten Stabilitäten wurden in allen 12 EU-Staaten unter den Erwerbstätigen erreicht, wobei Belgien, die Niederlande und Portugal vordere Positionen einnahmen. Der Anteil von "Langzeit"²⁸-Erwerbslosen lag in Spanien, Frankreich und Italien am höchsten - also in Ländern mit einer relativ schwachen wirtschaftlichen Entwicklung. In der zweiten Beobachtungsperiode stieß auch Griechenland zu dieser Gruppe hinzu. Besonders niedrig lag der Anteil "Langzeit"-Erwerbsloser in Dänemark, den Niederlanden, Portugal und Deutschland - also in Ländern mit relativ niedrigen Erwerbslosenquoten.

Personen, die aufgrund ihrer Familienarbeit keine Erwerbsarbeit suchten (HOME), waren nach einem Jahr erwartungsgemäß zumeist nach wie vor *not economically active*, jedoch können zwischen den einzelnen Ländern deutliche Unterschiede ausgemacht werden. So lagen z.B. in den Ländern mit relativ hoher Frauenerwerbsbeteiligung wie Dänemark, den Niederlanden, Portugal und dem Vereinigten Königreich die Stabilitäten in dieser Kategorie auf vergleichsweise

²⁷ Vgl. hierzu auch Holst (2000).

²⁸ D.h. Personen, die zu beiden aufeinanderfolgenden Beobachtungszeitpunkten einer Beobachtungsperiode erwerbslos waren.

niedrigem Niveau (in Dänemark z.B. auf etwa der Hälfte der Ausgangspopulation), d.h., hier waren besonders viele Frauen nach einem Jahr in einem neuen Status anzutreffen. In Ländern mit relativ niedrigen Frauenerwerbsquoten wie Irland, Luxemburg und Griechenland wurden dagegen Spitzenwerte des "Verharrens" im Status HOME erreicht (über 80%).

Tabelle 12: Stabilität einzelner arbeitsmarktrelevanten Gruppen im Vergleich jeweils zweier Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 sowie 1995 und 1996 - in % der jeweiligen Ausgangskategorie in 1994 bzw. 1995 (gewichtet)

	WORK		UNEMPLOYED		ATTACHED		HOME	
	94/95	95/96	94/95	95/96	94/95	95/96	94/95	95/96
EU12	92,4	92,6	40,0	41,7	16,0	20,6	77,1	77,8
B	93,7	94,7	30,4	41,9	/	28,1	76,1	72,4
DK	93,2	92,1	29,9	28,5	27,4	13,1*	47,3	56,5*
D	93,6	93,5	37,1	36,5	/	/	80,3	77,1
GR	89,5	92,2	35,2	46,1	/	/	78,4	84,3
E	87,9	86,9	45,3	46,7	11,9*	17,1	79,0	83,4
F	93,9	93,8	45,6	44,9	/	19,1*	72,0	74,9
IRL	90,6	90,9	39,7	39,7	22,7*	32,7*	84,3	82,7
I	92,3	93,6	45,5	46,0	20,8	23,0	77,7	80,7
L	96,1	93,7	/	/	/	/	87,1	85,6
NL	94,5	95,0	22,6	33,6	/	12,2	59,9	58,4
P	94,7	93,3	30,2	21,8	21,3	19,6	69,8	60,2
UK	92,7	93,0	39,9	32,9	/	/	69,6	63,2

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

In welchen neuen Status wechselten nun Nichterwerbspersonen? Zur Überprüfung der Arbeitsmarktrelevanz der einzelnen Gruppen ist insbesondere ihr Übergang in Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit von Interesse, also in die Gruppe, die gewöhnlich als Erwerbspersonen und damit als Arbeitsangebot in den internationalen Arbeitsmarktstatistiken ausgewiesen wird.

Die Ergebnisse zeigen zunächst, dass sich das dieser Untersuchung zugrundeliegende Konzept zur Erfassung der Stillen Reserve als sinnvoll erweist (Tabelle 13). Die Gruppe der ATTACHED wies eine höhere Arbeitsmarktbindung auf als die sonstigen Nichterwerbstätigen (im EU12-Länder Durchschnitt etwa 14 Prozentpunkte höher). Andererseits lagen ihre Übergänge in Erwerbstätigkeit zumeist unter jenen der Erwerbslosen (im EU12-Länder Durchschnitt etwa 10 Prozentpunkte niedriger). In Ländern mit überdurchschnittlichen Erwerbsquoten von Frauen, wie Dänemark, das Vereinigte Königreich, Portugal, Frankreich und Deutschland, war die Gruppe der ATTACHED besonders "erfolgreich"; dieses

Ergebnis kann ebenso auf die Erwerbslosen übertragen werden. Länder mit unterdurchschnittlichen Frauenerwerbsquoten verzeichneten dagegen - trotz positiver Arbeitsmarktentwicklung wie in Irland - vergleichsweise geringe Übergänge in Erwerbsarbeit. Auch unter den nichterwerbstätigen Hausfrauen/-männer mit Familienverpflichtungen (HOME) lagen tendenziell die "Erfolgsquoten" in jenen Ländern besonders hoch, in denen die Frauen bereits überdurchschnittlich in den Arbeitsmarkt integriert waren. Offenbar bieten diese Länder Frauen besonders gute Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt - wobei über den Umfang und die Qualität der Erwerbsarbeit hier keine Aussage getroffen wird.

Tabelle 13: Übergänge in Erwerbsarbeit (WORK) im Vergleich jeweils zweier Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 sowie 1995 und 1996 - in % der jeweiligen Ausgangskategorie in 1994 bzw. 1995 (gewichtet)

Im Ausgangsjahr	UNEMPLOYED		ATTACHED		HOME	
	94/95	95/96	94/95	95/96	94/95	95/96
Im Folgejahr in WORK						
EU12	34,2	32,5	23,0	22,1	9,4	8,2
B	33,0	33,6	/	11,0*	6,6*	8,5*
DK	46,2	49,0	/	41,5	/	/
D	41,5	39,1	38,7	30,9*	13,4	14,3
GR	33,5	31,7	17,3*	/	12,3	6,4
E	33,3	29,5	18,3	13,7	7,3	4,1
F	34,2	31,0	27,7	31,2	4,3*	4,7*
IRL	33,2	30,5	18,8	23,0*	9,2	11,0
I	23,6	23,9	17,9	17,4	5,4	4,8
L	43,0*	54,1*	/	/	7,2*	9,5*
NL	50,6	39,9	32,3*	31,0*	7,6	8,6*
P	41,7	43,4	32,4	27,9	17,5	17,7
UK	40,7	47,8	39,2	30,5*	16,0	15,5

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Was die Hypothesen aus Abschnitt 2 angeht, so geben die Ergebnisse der Abstromanalyse außerdem Hinweise darauf, dass ein hoher Rückgang der Arbeitslosigkeit, wie er in Dänemark, den Niederlanden und UK zu verzeichnen ist, mit einem vergleichsweise hohen Anteil der Stillen Reserve verbunden ist, der in die Erwerbstätigkeit wechselt. Hier profitieren also alle erwerbsorientierten Nichterwerbspersonen von einer positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt. Alle drei genannten Länder, insbesondere Dänemark, verzeichnen einen überdurchschnittlich

hohen Anteil von Personen innerhalb der Gruppe der ATTACHED, die im Folgejahr in WORK sind. Für andere Länder, die einen hohen Beschäftigungszuwachs verzeichneten (Irland, Spanien), können allerdings keine Hinweise gefunden werden, dass diese einen vergleichsweise hohen Zufluss in die Erwerbstätigkeit aus der Stillen Reserve zu verzeichnen haben.

Für die Hypothese, dass Länder mit hohen Wachstumsraten und Produktivitätszuwachsen (Irland) hohe Übergänge von der Stillen Reserve in die Gruppe der WORK zu verzeichnen haben, können kaum Hinweise gefunden werden. In Irland lagen sowohl bei den Erwerbslosen wie auch bei den ATTACHED die Übergänge in WORK im EU-Durchschnitt oder darunter. In Ländern mit hohem Wachstum und niedrigen Produktivitätsraten (Niederlande, Dänemark) konnten dagegen die erwarteten überdurchschnittlichen Übergänge in Erwerbsarbeit nachgewiesen werden. Dies Phänomen zeigte sich andererseits aber auch in Ländern, in die Arbeitsmarktentwicklung nicht sehr günstig war. So wechselten auch in Deutschland, einem Land mit niedrigen Wachstums- und hohen Produktivitätsraten, im EU-Vergleich besonders viele Personen aus der Gruppe der ATTACHED in Erwerbsarbeit. Ein Land wie Italien, mit vergleichsweise geringen Wachstumsraten und Produktivitätszuwachsen, weist wiederum den erwartungsgemäß weit unterdurchschnittlichen Anteil von Personen auf, die einen Wechsel von ATTACHED zu WORK vollzogen haben.

Bei der geschlechtsspezifischen Analyse des Übergangs in Erwerbsarbeit müssen länderspezifische Fallzahlprobleme, insbesondere für nichterwerbstätige Männer außerhalb der Gruppe der UNEMPLOYED hingenommen werden (Tabelle 14). Aus den Ergebnissen ist dennoch eine generell höhere "Erfolgsquote" von Männern deutlich zu erkennen: Im EU12-Länder Durchschnitt lagen die Übergänge in Erwerbstätigkeit bei den Männern in allen ausgewiesenen Gruppen um etwa 10 Prozentpunkte höher als bei den Frauen. Aber auch innerhalb der Gruppe der Frauen traten im Ländervergleich sowohl bei den ATTACHED als auch bei den Erwerbslosen unterschiedliche Beschäftigungserfolge zutage.

Bei den ATTACHED konnten in Deutschland, den Niederlanden, Dänemark und dem Vereinigten Königreich (soweit Fallzahlen vorhanden) weit überdurchschnittliche

Übergänge in die Erwerbsarbeit verzeichnet werden. Dies hängt mit der Ausweitung von Teilzeitarbeit zusammenhängen, was in den Niederlanden sehr deutlich wird.²⁹ In beiden Beobachtungsperioden lag auch der "Erfolgs"-Anteil bei ausschließlich im Haushalt tätigen Frauen (HOME) besonders hoch, wie Portugal, das Vereinigte Königreich und Deutschland zeigen.

Erheblich klafften die "Erfolgsquoten" zugunsten von Männern und Frauen in den konservativen Ländern wie Spanien, Griechenland und zum Teil in Italien sowie Belgien in der Gruppe der Erwerbslosen auseinander. Aber auch Dänemark und Portugal, die überdurchschnittliche Erwerbsquoten von Frauen aufweisen, zeigten ähnlich erhebliche Unterschiede. Im Vereinigten Königreich waren dagegen die Frauen in beiden Beobachtungsperioden erfolgreicher als Männer, in Irland immerhin noch 1994/95 und in Deutschland konnten Frauen zumindest 1995/96 aus der Erwerbslosigkeit heraus eher eine Erwerbsarbeit finden als Männer.

Für das Verhalten der erwerbsorientierten Nichterwerbspersonen in einem Land ist sicherlich nicht allein die wirtschaftliche Entwicklung verantwortlich. Darüber hinaus beeinflussen auch institutionelle Rahmenbedingungen das Verhalten - und zwar für Männer und Frauen auf unterschiedliche Art und Weise. In der Tendenz waren die individuellen Beschäftigungserfolge erwerbsloser Frauen in Ländern am höchsten, deren Rahmenbedingungen zwar konservativ (u.a. Ostner 1995), aber deren Frauenerwerbsquoten überdurchschnittlich sind. Dies mag mit der Förderung von Teilzeitarbeit zusammenhängen. In Dänemark und Portugal, die zwar ebenfalls hohe Erwerbsquoten aufweisen, in denen aber das Ernährermodell nur schwach oder moderat ausgeprägt ist, lagen die Erfolgsquoten der erwerbslosen Frauen deutlich unter jenen der Vergleichsgruppe der Männer.

²⁹

Vgl. Amsterdam Institute for Advanced Labour Studies AIAS (1999).

Tabelle 14: Übergänge in Erwerbsarbeit (WORK) im Vergleich jeweils zweier Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 sowie 1995 und 1996 nach dem Geschlecht - in % der jeweiligen Ausgangskategorie in 1994 bzw. 1995 (gewichtet)

Im Ausgangsjahr	UNEMPLOYED				ATTACHED				HOME			
	94/95		95/96		94/95		95/96		94/95		95/96	
	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M
Im Folgejahr in WORK												
EU12	28,2	41,3	28,2	38,0	20,1	30,6	19,4	28,1	9,3	17,2*	8,0	23,4*
B	25,4	42,4	33,1	34,2	/	/	/	/	6,6*	/	/	/
DK	38,4	53,0	42,7	57,8	/	/	36,3*	50,5*	/	/	/	/
D	39,3	45,2	40,0	37,4	38,3	/	35,7*	/	13,4	/	13,9	/
GR	23,7	49,4	22,6	47,7	14,8*	/	/	/	12,3	/	6,3	/
E	25,5	42,4	22,9	38,6	14,0*	29,9*	9,9*	22,8*	7,2	/	4,1	/
F	28,9	41,3	29,7	33,2	24,6*	36,8*	27,9*	/	4,0*	/	4,7*	/
IRL	38,2	30,4	31,0	30,2	21,1*	16,4*	28,7*	*	9,3	/	11,0	/
I	16,8	32,9	19,3	30,1	15,8	23,8*	15,0	24,5*	5,4	/	4,7	/
NL	45,1	56,1	34,6	46,7	31,7*	/	24,2*	/	7,1	/	6,0*	/
P	36,1	51,2	41,4	45,4	21,9*	53,0*	27,4*	*	17,6	/	17,8	/
UK	45,4	38,1	54,4	43,6	34,0*	/	/	/	/	/	15,8	/

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle, Ergebnisse für Luxemburg sind aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht aufgeführt.

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

4.3 Längsschnittergebnisse - Zustromanalyse

Die Zustromanalyse soll die Bedeutung der einzelnen Nichterwerbsgruppen aufzeigen. Zudem soll dargestellt werden, aus welchen Arbeitsmarktgruppen sich die ATTACHED z.B. im Vergleich zu den Erwerbslosen, zusammensetzen.

4.3.1 EU12-Länder insgesamt

Im Beobachtungszeitraum waren von allen Beschäftigten der EU12-Länder mindestens ein halbes Prozent jeweils ein Jahr zuvor in der Gruppe der ATTACHED zu finden, mindestens 4% der Beschäftigten waren zuvor erwerbslos, weitere reichlich 4% unter den sonstigen Nichterwerbstätigen zu finden (die auch BildungsabgängerInnen beinhalten) (Tabellen 15 und 16). Damit wird deutlich, dass - nach den ECHP-Daten - weniger Erwerbslose als sonstige Nichterwerbstätige eine Erwerbsarbeit aufgenommen haben. Auch die ATTACHED spielen für die Beschäftigung eine nicht zu vernachlässigende Rolle.

Wie sich zeigt, hatten für die Gruppe der ATTACHED ehemals Erwerbslose und sonstige Nichterwerbstätigen (NEA) eine große Bedeutung (etwa jeweils 30%). Während Frauen vor allem aus der Nichterwerbstätigkeit heraus in die Gruppe der ATTACHED gelangten, überwogen bei den Männern die Zugänge aus der Gruppe der Erwerbslosen.

Erwartungsgemäß waren für die Gruppe der Erwerbslosen (UNEMPL) vor allem ehemals Erwerbstätige von Bedeutung (reichlich ein Viertel), aber auch die sonstigen Nichterwerbstätigen (NEA) stellten ein beachtliches Kontingent (reichlich ein Fünftel). Dabei sind geschlechtsspezifische Unterschiede entsprechend der obigen Tendenz festzustellen: Zugänge aus der Erwerbstätigkeit überwiegen bei den Männern, Zugänge aus der Nichterwerbstätigkeit bei den Frauen.

Tabelle 15: Bedeutung der Zuströme aus 1994 für die einzelnen arbeitsmarktrelevanten Gruppen im Jahre 1995 - in % (gewichtet) (Zeilenprozente)

	1994														
	WORK			UNEMPL			ATTACHED			NEA			Fallzahl		
1995	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M
WORK	90,0	86,5	92,3	4,9	5,2	4,6	0,6	1,0	0,4	4,6	7,2	2,7	54690	22710	31980
UNEMPL	26,0	21,1	32,1	48,8	46,7	51,5	5,3	6,3	3,9	20,0	25,8	12,4	6208	3549	2659
ATTACHED	18,5	16,6	22,1	36,6	33,1	43,1	14,2	15,0	12,7	30,8	35,3	22,1	1734	1199	535
NEA	10,3	9,4	13,1	6,8	6,5	7,5	3,0	3,3	2,3	80,0	81,0	77,2	20386	15201	5185
EDU	7,5	7,0	8,1	6,2	6,1	6,2	1,7	1,8	1,7	84,6	85,1	84,0	5351	2776	2575
HOME	8,4	8,3	24,5	6,7	6,5	23,5	3,7	3,7	7,0	81,2	81,5	45,1	9272	9191	81
ELSE	15,8	13,9	18,2	7,6	6,9	8,5	3,0	3,4	2,5	73,6	75,8	70,9	5763	3234	2529
Fallzahlen	53508	22135	31373	7492	4169	3323	1511	1116	395	20507	15239	5268	83018	42659	40359

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle

Quelle: ECHP 1994/1995; eigene Berechnungen.

Tabelle 16: Bedeutung der Zuströme aus 1995 für die einzelnen arbeitsmarktrelevanten Gruppen im Jahre 1996 - in % (gewichtet) (Zeilenprozente)

1996	1995														
	WORK			UNEMPL			ATTACHED			NEA			Fallzahl		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M	All	W	M
WORK	91,2	87,6	93,7	3,7	4,5	3,2	0,7	1,1	0,5	4,3	6,9	2,6	52489	21873	30616
UNEMPL	27,5	21,4	35,2	42,4	41,6	43,4	7,9	9,1	6,27	22,2	27,9	15,1	5877	3292	2585
ATTACHED	16,7	15,8	18,5	29,7	27,5	33,9	20,9	21,4	19,9	32,7	35,3	27,7	1573	1068	505
NEA	9,4	8,4	12,3	5,1	5,05	5,2	2,5	2,7	2,1	83,0	82,2	80,5	19469	14510	4959
EDU	7,1	6,2	8,0	4,7	5,3	4,0	1,7	2,3	1,1	86,6	86,2	86,9	5399	2890	2509
HOME	7,9	7,8	28,4	5,1	5,02	13,2	2,6	2,6	2,3	84,5	84,7	56,2	8572	8512	60
ELSE	13,8	12,0	16,0	5,5	5,0	6,1	3,2	3,2	3,0	77,6	79,8	74,9	5498	3108	2390
Fallzahlen	51986	21596	30390	5980	3408	2572	1669	1163	506	19773	14576	5197	79408	40743	38665

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle

Quelle: ECHP 1995/1996; eigene Berechnungen.

4.3.2 Länderspezifische Besonderheiten

Die These aus der Theorie ist, dass sich die Stille Reserve im Abschwung auf dem Arbeitsmarkt aufbaut und im Aufschwung abbaut (siehe Abschnitt 2). Hieraus folgt, dass die Zugänge aus der Gruppe der Erwerbspersonen in die Stille Reserve besonders hoch in jenen Ländern sein sollten, deren Arbeitslosigkeit hoch bzw. angestiegen ist. Wie in Abschnitt 2.1 ausgeführt, weist Spanien die höchsten Arbeitslosenquoten im Beobachtungszeitraum auf, jene in Frankreich, Irland und Italien liegen knapp über dem EU-Durchschnitt. In diesen Ländern ist im Beobachtungszeitraum die Arbeitslosigkeit gesunken, was Beschäftigungserfolge signalisiert. Lediglich Italien weist leicht überdurchschnittliche und zugleich ansteigende Erwerbslosenquoten auf.

Wie Tabelle 17³⁰ zeigt fanden in Spanien – wie zu erwarten – überdurchschnittliche Zugänge aus der Gruppe der UNEMPLOYED in die Stille Reserve statt (1994/95: 45,2% und 1995/96: 35,1%). Auffallend ist ebenfalls der hohe Zugang aus der Erwerbslosigkeit in die Stille Reserve in Deutschland von 1995 auf 1996 37,5%, was mit dem relativ großen Anstieg in der Erwerbslosenquote in diesen Jahren einhergeht. In Portugal und Dänemark dagegen wechseln vergleichsweise wenige aus der Arbeitslosigkeit in die Stille Reserve, was vor dem Hintergrund der guten Arbeitsmarktperformance in diesen Ländern plausibel erscheint.

³⁰ Für eine Differenzierung der in Tabelle 17 dargestellten Übergangsquoten nach dem Geschlecht, vgl. A6.

Tabelle 17: Übergänge aus Erwerbslosigkeit (UNEMPLOYED) im Vergleich jeweils zweier Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 sowie 1995 und 1996 - in % der Gruppe UNEMPLOYED in 1994 bzw. 1995 (gewichtet)

Im Folgejahr	WORK		ATTACHED		HOME	
	94/95	95/96	94/95	95/96	94/95	95/96
Im Ausgangsjahr in UNEMPLOYED						
EU12	4,9	3,7	36,6	29,7	6,7	5,1
B	3,1	2,2	43,6	20,1*	5,8*	3,7*
DK	4,5	3,3	25,4	19,1*	/	/
D	3,6	2,8	32,1*	37,5	3,9*	2,6*
GR	5,9	4,0	29,4*	27,7*	9,0	5,3
E	10,2	8,1	45,2	35,1	8,5	9,4
F	4,3	3,2	38,3	34,8	4,5*	4,8*
IRL	6,0	4,0	45,1	36,2	4,3	3,9*
I	4,7	3,8	39,5	31,6	7,7	4,5
NL	3,5	1,8	/	14,6*	/	/
P	3,2	2,5	29,0	25,4	7,5	3,4*
UK	3,7	4,5	21,9*	/	6,7	4,7*

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle, Ergebnisse für Luxemburg sind aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht aufgeführt.

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Was die Übergänge aus der Erwerbstätigkeit in die Stille Reserve angeht, zeigt Tabelle 18³¹, dass von den Ländern, welche in den betrachteten Zeiträumen Beschäftigungserfolge aufweisen können, die Zugänge aus der Gruppe der Erwerbstätigen in die Stille Reserve deutlich unter dem Durchschnitt liegen. Lediglich Frankreich macht eine Ausnahme und weist überdurchschnittliche Zugänge auf. Dagegen kommt - wider Erwarten - insbesondere in Dänemark, in dem unterdurchschnittliche Erwerbslosenquoten ausgewiesen werden und sich ein Abbau der Erwerbslosigkeit vollzogen hat, ein überdurchschnittlicher Anteil der Gruppe der ATTACHED aus der Erwerbstätigkeit. Diese Ergebnisse legen erneut nahe, dass sowohl die Erwerbsbeteiligung als auch kulturelle und institutionelle Besonderheiten in einem Land einen Einfluss auf die Stromgrößen am Arbeitsmarkt haben.

Die in Abschnitt 2 abgeleitete Hypothese, dass aufgrund des relativ hohen Beschäftigungsabbaus in Deutschland der Zugang in die Gruppe der ATTACHED (im

EU-Vergleich) überdurchschnittliche Zuströme aus der Gruppe der WORK erhält, kann bestätigt werden. Auch fallen die überdurchschnittlichen Zugänge in den Personenkreis der mit Familienaufgaben befassten Nichtserwerbstätigen (HOME) auf.

Tabelle 18: Übergänge aus Erwerbsarbeit (WORK) im Vergleich jeweils zweier Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 sowie 1995 und 1996 - in % der Gruppe WORK in 1994 bzw. 1995 (gewichtet)

Im Folgejahr	UNEMPLOYED		ATTACHED		HOME	
	94/95	95/96	94/95	95/96	94/95	95/96
Im Ausgangsjahr in WORK						
<i>EU12</i>	26,0	27,5	18,5	16,7	8,4	7,9
B	26,5	25,4	17,9*	12,8*	8,2*	6,1*
DK	35,0	42,1	35,0	35,6	/	/
D	35,0	37,5	26,0*	22,3*	14,3	12,9
GR	29,8	25,1	22,7*	/	11,8	7,5
E	25,8	28,6	14,1	17,6	7,1	7,5
F	19,0	28,2	26,0	20,7	4,9*	7,9
IRL	21,9	31,1	11,3*	12,7*	6,6	6,4
I	18,3	16,3	11,3	8,5	6,6	5,4
NL	23,8	25,1	25,8*	14,5*	8,1	7,1*
P	34,0	40,0	25,8*	26,7	8,3	12,4
UK	41,0	37,6	24,2*	29,9*	13,5	14,4

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle, Ergebnisse für Luxemburg sind aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht aufgeführt.

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

5 Schlußfolgerungen

Die Ergebnisse auf der Basis des ECHP zeigen, dass sich das Konzept zur Erfassung von Personen mit besonders hoher Arbeitsmarktbindung, das dieser Untersuchung zugrunde liegt, in Hinblick auf das Ziel einer Erfassung der Populationen mit einer Arbeitsmarktbindung als sinnvoll erweist. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass eine solche Klassifikation eine „Prognose“ für die erfolgreiche Arbeitsmarktaufnahme erlaubt. So zeigt sie, dass ein sehr viel größerer Anteil in einer Längsschnittbetrachtung die Gruppe der ATTACHED verläßt, um in die Erwerbstätigkeit zu wechseln, als Personen anderer nicht erwerbstätiger

³¹ Für eine Differenzierung der in Tabelle 18 dargestellten Übergangsquoten nach dem Geschlecht, vgl. A7.

Untergruppen. Ihre hohe Fluktuation macht sich auch darin bemerkbar, dass die Gruppe der ATTACHED im Vergleich zu allen anderen Nichtbeschäftigten-Gruppen die geringste Stabilität aufweist, was das „Verharren“ in einem der definierten Erwerbs- bzw. Nichterwerbszustände über den Zeitverlauf hinweg betrifft. Von allen Beschäftigten in der EU gehörte im Durchschnitt mindestens ein halbes Prozent im Beobachtungszeitraum ein Jahr zuvor dieser Gruppe der ATTACHED an. Auch Zugänge von den sonstigen Erwerbstätigen hatten erhebliche Bedeutung. Zwar lagen ihre Übergangsraten in Erwerbsarbeit weit unter dem Durchschnitt der anderen Gruppen, aufgrund der hohen Grundgesamtheit dieser Gruppe war ihre Bedeutung unter den Beschäftigten aber nicht unerheblich. Dies führte dazu, dass im Ergebnis Erwerbslose durchschnittlich weniger als die Hälfte der Neubeschäftigten ausmachten.

Unterschiede im Umfang der Stillen Reserve in den einzelnen EU-Staaten und deren Entwicklung im Längsschnitt lassen sich in vielen Fällen, so die Ergebnisse dieser Untersuchung, zumindest zum Teil durch Unterschiede in den Rahmenbedingungen, insbesondere der unterschiedlichen Arbeitsmarktpformance erklären. Allerdings gründen sich diese Hinweise auf rein deskriptive Analysen, die demnach noch nicht für den Einfluss mehrerer erklärender Einflussfaktoren kontrollieren. Es ist zu vermuten, dass einzelne zunächst nicht erklärbare Zusammenhänge zwischen den beschäftigungspolitischen und arbeitsmarktrelevanten Rahmenbedingungen sowie den Bewegungen in der Stillen Reserve in Europa bei Kontrolle unterschiedlicher Einflußfaktoren erklärbar sind. Die aufgestellten Thesen konnten daher in einigen, aber nicht in allen Ländern eine Bestätigung finden. Beispielsweise ist ein überdurchschnittlicher Umfang der Gruppe der ATTACHED (als Teil der Stillen Reserve) in einigen aber nicht allen EU-Länder, mit einer überdurchschnittlichen Erwerbslosigkeit verbunden.

In einer nachfolgenden Arbeit sollen multivariate Analysen zur Erklärung der Bewegungen in der Stillen Reserve durchgeführt werden. Diese Analysen sollen aber auch dazu dienen, die Arbeitsmarktnähe der Gruppe der ATTACHED im Vergleich zu den Erwerbslosen (UNEMPLOYED) und den Nichterwerbstätigen mit Familienverpflichtungen (HOME) noch differenzierter zu betrachten. Dabei soll insbesondere auch vor dem Hintergrund geschlechtsspezifischer Besonderheiten der

Gruppe der ATTACHED auf Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene als auch auf Ebene des einzelnen Haushalts eingegangen werden, welche die Erwerbstätigkeit bzw. Arbeitsmarktnähe von Frauen beeinflussen. Hierzu zählen ebenso Erziehungsurlaubsregelungen, Kindertagesstättenangebote wie die Verfügbarkeit anderer Erwachsener im Haushalt, welche die Betreuung der Kinder oder Pflegebedürftiger im Haushalt übernehmen können, wenn Frauen erwerbstätig werden oder sind.

Literatur

Amsterdam Institute for Advanced Labour Studies AIAS (1999): Shaping working hours, conference report, Amsterdam: Universiteit van Amsterdam (Eigenverlag).

Blien, Uwe und Manfred Tessaring (1989): Abgangsalter aus dem Bildungswesen und Arbeitsmarktsituation. Ergebnisse der Bildungsgesamtrechnung des IAB. In: MittAB. Heft 1. S. 85-99.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (1998): Übersicht über die gesetzlichen Maßnahmen in den EU-Ländern bei Erziehung von Kleinkindern, Schriftenreihe Band 158, Stuttgart, Berlin, Köln: Verlag W. Kohlhammer.

Engstler, Heribert (1998): Die Familie im Spiegel der amtlichen Statistik, 3. Auflage, Bonn, Broschüre des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Esping-Andersen, Goesta (1990): The three worlds of welfare capitalism. Princeton, N.J.: Princeton University Press.

Europäische Kommission (1999): Beschäftigung in Europa 1998. Luxemburg: Europäische Kommission.

Eurostat (1999a): European Community Household Panel (ECHP): Selected Indicators from the 1995 wave, Luxembourg.

Eurostat (1999b): Erhebung über Arbeitskräfte. Ergebnisse 1998. Luxemburg: Europäische Kommission.

Eurostat (1998): ECHP UDB European Community Household Panel Longitudinal User`s Database. Waves 1 and 2. Manual. Luxembourg: European Commission.

Eurostat (1996): Erhebung über Arbeitskräfte. Ergebnisse 1994. Luxemburg.

Eurostat (1996): Erhebung über Arbeitskräfte. Ergebnisse 1995. Luxemburg.

Eurostat (1997): Erhebung über Arbeitskräfte. Ergebnisse 1996. Luxemburg.

Hamermesh, Daniel S.; Rees, Albert (1993): The Economics of Work and Pay. New York, NY: Harper Collins College Publishers.

Holst, Elke (2000): Die Stille Reserve am Arbeitsmarkt. Größe - Zusammensetzung - Verhalten, Berlin: edition sigma.

- Holst, Elke und Jürgen Schupp (2000): Stille Reserve wichtig für die Arbeitsmarktflexibilität in Deutschland. In: DIW Wochenbericht 29/2000. Jg. 67. S. 457-465.
- OECD (1998): OECD Economic Surveys. Netherlands 1997-1998. Paris: OECD.
- OECD (1996): OECD Economic Surveys. Netherlands 1995-1996. Paris: OECD.
- OECD (1994): Women and Structural Change. New Perspectives. Paris: OECD.
- Ostner, Ilona (1995): Arm ohne Ehemann? Sozialpolitische Regulierung von Lebenschancen für Frauen im internationalen Vergleich. In: Politik und Zeitgeschichte Beilage zur Wochenzeitung Parlament. B 36-37. September. S. 3-12.
- Rubery, Jill, Smith, Mark, Fagan, Colette und Damian Grimshaw (1998): Women and European Employment. London and New York: Routledge.
- Schmidt, Detlef und Johann Fuchs (1999): Stille Reserve in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich - Ein Beitrag zur Messung von Unterbeschäftigung. In: IAB Werkstattbericht. Nr. 10.
- Sorrentino, Constance (1993): International comparisons of unemployment indicators. In: Monthly Labor Review. Jg. 116. Heft 3. S. S-24.
- Thon, Manfred und Hans-Uwe Bach (1998): Die Schätzung von Potential-Erwerbsquoten, Stiller Reserve und Erwerbspersonenpotential für die alten Bundesländer 1970-1995. IAB Werkstattbericht. Nr. 8.

Anhang

Tabelle A1: Bedeutung der Gruppe UNEMPLOYED in den einzelnen EU12-Ländern 1994, 1995 und 1996 - in % der Grundgesamtheit (gewichtet)

	1994			1995			1996		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M
EU12	9,6	9,9	9,3	7,5	8,3	6,8	7,9	8,2	7,5
B	6,3	6,8	5,9	4,3	5,1	3,5	10,3	12,1	8,4
DK	8,2	7,4	8,9	5,3	6,2	4,5	5,0	5,1	4,9
D	6,5	7,7	5,3	5,4	7,0	3,8	5,0	6,0	3,9
GR	10,7	12,8	8,5	7,5	9,2	5,8	6,8	8,5	5,1
E	16,4	17,4	15,4	14,6	16,3	12,8	14,8	15,4	14,1
F	9,4	10,1	8,7	7,5	9,0	5,8	9,3	9,9	8,7
IRL	11,3	8,2	14,5	7,7	5,6	9,9	8,4	5,2	11,7
I	11,5	12,9	10,1	9,1	10,3	7,9	7,2	7,7	6,8
L	2,8	3,0*	2,7*	2,2	2,6*	1,7*	2,6	2,8*	2,5*
NL	5,2	5,1	5,3	3,5	3,9	3,2	5,0	5,9	4,1
P	5,6	6,8	4,4	4,5	4,4	4,5	4,9	5,0	4,9
UK	7,9	5,2	10,6	7,1	5,4	8,8	6,5	5,3	7,6
Fallzahlen	8874	4754	4120	6925	3852	3073	6510	3579	2931

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Tabelle A2: Bedeutung der Gruppe IN WORK in den einzelnen EU12-Ländern 1994, 1995 und 1996 - in % der Grundgesamtheit (gewichtet)

	1994			1995			1996		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M
EU12	63,3	51,3	75,3	63,2	50,3	76,4	62,4	50,1	75,1
B	67,5	59,1	75,9	63,5	50,7	75,9	59,2	47,1	71,7
DK	76,7	73,0	80,4	77,1	70,4	83,5	78,5	73,1	83,6
D	72,0	62,5	81,5	74,3	64,4	84,4	76,0	67,2	85,3
GR	58,6	40,5	76,9	57,9	39,8	76,8	60,1	42,0	79,1
E	52,7	36,2	69,3	52,8	36,5	69,9	52,0	35,9	68,8
F	62,0	53,8	70,4	64,8	55,9	74,5	64,7	56,0	73,9
IRL	54,0	39,8	68,0	58,4	44,8	72,5	58,1	46,2	70,1
I	57,7	42,9	72,9	55,1	38,4	72,1	48,7	33,4	65,2
L	68,7	55,1	82,0	66,9	53,4	80,5	64,9	50,2	79,5
NL	68,9	57,0	80,3	70,7	57,8	82,9	71,3	59,1	83,3
P	70,0	59,7	80,8	68,1	58,5	78,0	67,9	58,9	77,4
UK	75,3	69,6	80,9	72,0	64,2	79,9	73,7	66,4	81,1
Fallzahlen	60987	25139	35848	58174	24012	34162	55591	23063	32527

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Tabelle A3: Bedeutung der Gruppe NOT ECONOMICALLY ACTIVE (NEA) in den einzelnen EU12-Ländern 1994, 1995 und 1996 - in % der Grundgesamtheit (gewichtet)

	1994			1995			1996		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M
EU12	25,2	36,1	14,1	27,1	38,5	15,3	27,4	38,6	15,7
B	24,3	32,0	16,6	29,3	40,6	18,4	27,7	37,4	17,7
DK	12,1	15,8	8,7	13,8	18,2	9,5	13,8	18,0	9,8
D	19,8	27,7	11,9	19,2	27,2	11,0	17,6	24,9	9,9
GR	28,6	42,9	14,0	33,9	49,8	17,3	32,3	48,2	15,6
E	29,4	44,3	14,4	30,3	44,2	15,8	30,7	45,3	15,4
F	27,0	33,7	20,1	25,1	31,7	17,8	23,3	30,3	15,8
IRL	31,9	49,2	14,6	31,0	47,6	14,0	30,9	46,8	14,8
I	28,1	40,4	15,6	31,8	45,5	17,8	38,3	52,9	24,6
L	27,4	40,4	14,7	30,0	43,1	16,8	32,2	46,5	18,0
NL	23,8	34,7	13,3	4,6	36,5	13,4	22,5	33,3	11,8
P	22,9	31,6	13,8	25,8	34,7	16,7	25,0	33,4	16,2
UK	15,4	23,3	7,6	19,8	28,9	10,6	18,6	26,7	10,4
Fallzahlen	24248	17745	6503	23041	16656	6385	21869	15909	5959

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Tabelle A4: Bedeutung der Gruppe der mit Familienarbeit beschäftigten Hausfrauen-/männer (HOME) in den einzelnen EU12-Ländern 1994, 1995 und 1996 - in % der Grundgesamtheit (gewichtet)

	1994			1995			1996		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M
EU12	10,4	20,5	0,2	11,3	22,0	0,3	11,0	21,5	0,2
B	6,7	13,3	/	9,3	18,6	/	8,3	16,2	/
DK	1,3	2,5	/	1,3	2,6	/	1,3	2,5	/
D	8,7	17,3	/	9,4	18,4	/	8,1	15,6	/
GR	14,9	29,5	/	17,7	34,6	/	16,9	32,9	/
E	15,4	30,5	/	15,4	29,9	/	15,6	30,4	/
F	5,7	11,3	/	5,3	10,1	/	4,8	9,2	/
IRL	18,5	36,7	0,3*	18,7	36,3	0,4*	16,9	33,4	/
I	12,0	23,5	0,3*	14,1	27,6	0,4*	17,7	33,8	0,2*
L	15,2	30,4	/	16,2	32,0	/	16,4	32,4	/
NL	5,7	11,3	/	6,5	13,0	0,4*	5,8	11,4	/
P	7,1	13,8	/	7,4	14,5	/	6,1	11,9	/
UK	7,9	15,4	0,5*	10,1	18,8	1,3	8,3	15,4	1,1*
Fallzahlen	10404	10318	86	9554	9465	89	8863	8800	63

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Tabelle A5: Bedeutung der Gruppe IN EDUCATION in den einzelnen EU12-Ländern 1994, 1995 und 1996 - in % der Grundgesamtheit (gewichtet)

	1994			1995			1996		
	All	W	M	All	W	M	All	W	M
EU12	7,9	8,1	7,7	8,1	8,5	8,2	8,5	8,9	8,4
B	9,4	8,8	10,1	10,8	11,2	10,4	9,9	10,4	9,4
DK	5,5	6,4	4,5	6,6	8,3	5,1	5,5	6,5	4,7
D	6,6	6,0	7,3	5,4	4,9	5,8	5,2	5,2	5,1
GR	8,7	8,3	9,2	9,5	8,7	10,4	9,1	9,4	8,8
E	9,6	10,3	8,8	10,1	10,4	9,8	10,5	11,3	9,6
F	10,7	11,1	10,4	11,8	11,9	11,6	10,4	10,9	9,9
IRL	9,3	9,2	9,3	7,8	7,5	8,1	8,6	9,1	8,0
I	9,2	9,5	8,9	9,5	9,6	9,4	12,9	11,5	14,4
L	6,1	5,5	6,7	7,9	7,4	8,4	8,9	9,2	8,7
NL	4,2	4,0	4,4	2,9	2,5	3,3	2,6	2,5	2,7
P	7,9	8,8	6,9	10,0	10,7	9,4	9,4	10,3	8,5
UK	2,3	2,4	2,1	2,6	2,9	2,3	2,5	3,0	2,0
Fallzahlen	7232	3772	3460	7305	3730	3575	7103	3773	3329

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Tabelle A6: Übergänge aus Erwerbsarbeit (WORK) im Vergleich jeweils zweier Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 sowie 1995 und 1996 nach dem Geschlecht - in % der Gruppe WORK in 1994 bzw. 1995 (gewichtet)

Im Folgejahr	UNEMPLOYED				ATTACHED				HOME			
	94/95		95/96		94/95		95/96		94/95		95/96	
	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M
Im Ausgangsjahr in WORK												
EU12	21,1	32,1	21,4	35,2	16,6	22,1	15,8	18,5	8,3	24,5*	7,8	28,4*
B	25,6	27,8*	21,3	31,5*	19,6*	/	/	/	8,1*	/	6,2*	/
DK	34,8	35,2*	28,9	58,4	37,2	30,8*	34,9*	/	/	/	/	/
D	33,5	37,9	34,1	43,0	/	48,1*	16,8*	/	13,9	/	12,9	/
GR	19,5	49,5	17,8	38,9	/	/	/	/	11,8	/	7,5	/
E	19,5	34,5	19,9	39,4	12,4*	/	14,6*	24,3*	7,1	/	7,5	/
F	17,1	22,3	23,3	35,1	24,9*	28,2*	22,7*	/	4,7*	/	7,9	/
IRL	19,3	23,2	35,9	28,9	/	9,9*	/	/	6,6	/	6,5	/
I	14,0	24,0	10,4	24,4	9,0*	17,0*	6,4*	12,9*	6,3	/	5,4	/
NL	20,7	27,8*	17,4	35,9	20,7*	/	/	/	7,2	/	5,3*	/
P	23,1	45,8	42,6	37,1	17,9*	/	30,6*	19,1*	8,2	/	12,4	/
UK	45,5	38,3	35,9	38,8	29,0*	/	/	/	13,5	/	13,6	/

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle, Ergebnisse für Luxemburg sind aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht aufgeführt.

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.

Tabelle A7: Übergänge aus Erwerbslosigkeit (UNEMPLOYED) im Vergleich jeweils zweier Beobachtungszeitpunkte 1994 und 1995 sowie 1995 und 1996 nach dem Geschlecht - in % der Gruppe UNEMPLOYED in 1994 bzw. 1995 (gewichtet)

Im Folgejahr	WORK				ATTACHED				HOME			
	94/95		95/96		94/95		95/96		94/95		95/96	
	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M
Im Ausgangsjahr in UNEMPLOYED												
EU12	5,2	4,6	4,5	3,2	33,1	43,1	27,5	33,9	6,5	23,5*	5,0	/
B	3,0	3,2	3,3	1,5*	43,1	44,6*	18,7*	/	5,1*	/	3,7*	/
DK	3,8	5,2	3,6	2,9	21,3*	33,4*	19,6*	/	/	/	/	/
D	4,8	2,7	4,3	1,6	37,1*	/	42,5*	/	4,0*	/	2,5*	/
GR	7,2	5,1	5,3	3,3	27,3*	/	25,4*	/	9,0	/	5,3	/
E	12,2	9,1	10,3	6,9	39,3	59,0	36,5	32,0*	8,4	/	9,3	/
F	4,8	3,9	4,3	2,2	40,5	34,0*	31,1	46,3*	4,5*	/	4,8*	/
IRL	6,7	5,7	3,7	4,1	27,1*	53,9	25,6*	42,3*	4,0	/	4,0*	/
I	5,1	4,4	5,0	3,2	37,1	45,1	27,9	39,2	7,7	/	4,5	/
NL	3,7	3,4	2,1	1,5	/	/	/	/	/	/	/	/
P	3,9	2,6	2,7	2,3	29,8	/	22,7*	30,6*	7,5	/	3,4*	/
UK	3,2	4,1	4,4	4,6	/	/	/	/	5,6*	/	3,5*	/

Anmerkung: (/) zehn oder weniger Fälle; (*) 11-30 Fälle, Ergebnisse für Luxemburg sind aufgrund zu geringer Fallzahlen nicht aufgeführt.

Quelle: ECHP 1994/1995/1996; eigene Berechnungen.